1891. **Der Gesellige.** No. 187.

Donnerstag, 13. August. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Mes. Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Ein russisches Getreideausfuhrverbot

ist thatsächlich erlassen worden. In Bestätigung unserer gestrigen telegraphischen Meldungen wird uns von diesem Dienstag aus Petersburg berichtet:

Die heutige Gesetzsammlung enthält einen kaiserlichen Ukas betreffend das Verbot der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl jeder Art und Kleie ins Ausland. Das Verbot gilt für die Häfen des Baltischen, Schwarzen und Asow'schen Meeres und für die Westgrenze des Landes und tritt mit dem 27. August neuen Stils in Kraft.

Außer der bereits erfolgten Herabsetzung der Eisenbahnfracht für Getreide, welches für die nothleidenden Gegenden bestimmt ist, wird dem Minister des Innern anheimgestellt, weitere Maßregeln zur Erleichterung der Beschaffung von Getreide aus den Gegenden, wo Ueberfluß davon vorhanden ist, im Verwaltungswege zu ergreifen.

Um den Branntweinbrennern zu ermöglichen, Mais statt Roggen zu verwenden, hat der Finanzminister die Eisenbahntarife für Mais auf 1/100 Kopeken für Pud und Werst ermäßigt.

Den Petersburger „Nowosti" zufolge sind zum Ankauf von Brot- und Saatkorn für die nothleidende Bevölkerung bereits 15 Millionen Rubel angewiesen worden. Um der nothleidenden Bevölkerung Verdienst zu verschaffen, will die Regierung noch umfangreiche Landstraßen-Besserungen sowie andere Neubauten vornehmen lassen.

In 20 der inneren Gouvernements sind ferner die Kronförster angewiesen, der von der Mißernte heimgesuchten Bevölkerung unentgeltlich Bruchholz abzulassen.

Aus allen diesen Nachrichten ist zu ersehen, daß in Rußland infolge der Mißernte ein Nothstand ausgebrochen ist, der von den schwersten Folgen auch für Deutschland werden kann.

Die Ausfuhr aus Rußland hat in der ersten Hälfte des Jahres 1891 betragen in Pud an Weizen: nach Großbritannien 23756934, Deutschland 11730940, Italien 9638183, Holland 9580904, Frankreich 7746872, Belgien 5913876; an Weizenmehl: nach Belgien 64487, Deutschland 6509, Holland 3904; an Roggen: nach Deutschland 19149341, Holland 11906102, Belgien 1750588.

90 Prozent des ausländischen Roggens, welchen Deutschland in den ersten sechs Monaten des Jahres bezogen hat, kamen aus Rußland, nämlich 3147640 Doppelcentner unter 3496016 Doppelcentnern Roggeneinfuhr. Ueberhaupt nur 10 Proz. der Roggeneinfuhr stammten aus andern Ländern, nämlich aus den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Auch in der niederländischen Einfuhr steckt wahrscheinlich mehr russischer Roggen, als öffentlich notirt ist. Die fehlende Roggenzufuhr aus Rußland kann von keinem andern Lande ersetzt werden.

An der Berliner Produktenbörse vom Dienstag vollzog sich für Roggen unter dem Eindruck der Nachricht des russischen Ausfuhrverbots eine ganz bedeutende Steigerung, und das Geschäft zeigte eine hochgradige Erregung. Der Roggenpreis wurde um nicht weniger als 6 Mk. gegen die offizielle Montagsnotirung erhöht, sodaß der Augustpreis des Roggens etwa 4 Mk. höher war als der des Weizens. Insgesammt sind die Roggenpreise — wie wir einem Bericht der „Freis. Ztg." entnehmen — seit Sonnabend um nicht weniger als 12 Mk. gestiegen. Später verbreitete sich die Annahme, daß die Maßregel Rußlands doch eine Aenderung der Getreidezölle zu Wege bringen könnte, so daß die Roggenpreise sich nicht voll zu behaupten vermochten.

Wir wissen nicht, wie die Berliner Börsenmänner sich die Aenderung der Getreidezölle im gegenwärtigen Zeitpunkte vorstellen. Durch eine Zollherabsetzung oder eine Zollaufhebung könnte jetzt doch eine größere Roggenzufuhr aus Rußland nicht ermöglicht werden, denn das Ausfuhrverbot ist ja erlassen, aber eine größere Weizenzufuhr könnte allerdings durch eine Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle bewirkt werden und wir könnten es vielleicht erleben, daß die hohe wirthschaftliche Weisheit in die Praxis übersetzt wird, daß diejenigen Leute, denen das Roggenbrot zu theuer wird, doch Weizenbrot essen möchten.

Die amtlichen Gewährsmänner des Herren Reichskanzlers von Caprivi hätten weniger zuversichtlich sein sollen. Als am 12. Juni im Abgeordnetenhause der Abg. Richter auf die Knappheit an Roggen in Rußland hinwies, erwiderte Herr v. Caprivi u. A.

„Heute früh sind mir wieder Berichte aus Rußland zugegangen, und ich will aus ihnen nur eine einzige Stelle verlesen, ohne den Namen des Mannes zu nennen, und auch ohne den Ort zu nennen, an dem er domizilirt, aber mit dem Hinzufügen: es ist ein Beamter, der unter den Beamten seiner Art für mich eine der höchsten Stellen einnimmt, einer der zuverlässigsten und fähigsten. Er sagt: Eine Gefahr, daß wir, selbst bei einer im Allgemeinen wenig günstigen Ernte in Rußland, von da aus nicht genügend mit Roggen würden versorgt werden können, liegt nach meinem Dafürhalten gewiß nicht vor."

Der sehr zuverlässige und fähige Beamte hat sich also gründlich geirrt, er hat einen wichtigen Umstand, das jammervolle Erntewetter garnicht in Betracht gezogen und es ist jetzt die sehr böse Lage eingetreten, auf die schon bei Gelegenheit der parlamentarischen Verhandlungen hingewiesen wurde: Ein russisches Ausfuhrverbot bei schlechter Ernte in Rußland und Deutschland! Was das heißt, werden wir vielleicht bald an der Größe und dem Preise des Brotes erfahren.

Die französisch-russischen Verbrüderungsscenen

hören nicht auf, obwohl das Geschwader jetzt in dänischen Gewässern schwimmt und die französische sowie die russische Regierung viel Wasser in den Begeisterungswein gegossen haben.

Auf Verlangen von 2000 Personen, welche diesen Dienstag Nachmittag dem Militärkonzert im Pariser Tuileriengarten beiwohnten, wurde die russische Nationalhymne gespielt und mit den Rufen: „Hoch lebe Frankreich, hoch lebe Rußland!" lebhaft aufgenommen. Die Hymne mußte drei Mal wiederholt werden. In Toulon ging es ähnlich zu. Als die Musik der Mannschaften der Flotte auf dem Exerzierplatz ihr gewöhnliches Konzert mit dem von einem St. Petersburger Franzosen komponirten „Gruß an Rußland" beendet hatte, stießen die Zuhörer begeisterte Vivats aus. Die Musik mußte hierauf die russische Hymne, dann die Marseillaise spielen, während der Platz mit bengalischem Feuer beleuchtet wurde. In Nancy, ja sogar in Algier fanden dieser Tage solche musikalische Begeisterungsscenen statt.

Zu Ehren des russischen Botschafters Baron Mohrenheim, welcher in dem Pyrenäenbade Cauterets weilt, wurde am Montag die Stadt beleuchtet und ein Nachtkonzert und ein großes bengalisches Feuerwerk veranstaltet. Ein lebendes Bild, welches einen französischen und einen russischen Soldaten, die sich die Hände reichen und die Nationalfahne hochhalten, darstellte, wurde mit Hochrufen und wildem Jubel aufgenommen. Baron Mohrenheim dankte wiederholt.

Der oberste Chef der russischen Flotte, der Großfürst Alexis ist erst am Dienstag früh in Paris eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war kein Mitglied der russischen Botschaft anwesend. Die zahlreichen auf dem Bahnhof versammelten Reisenden begrüßten den Großfürsten mit den Zurufen: „Hoch lebe der Zar, hoch lebe Rußland!" Der Großfürst begab sich vom Bahnhof nach seiner Wohnung Hotel Continental. Dort fand sich Nachmittags Oberst de Chamoin, Adjutant des Präsidenten Carnot ein, um den Namen des Präsidenten Carnot in die im Auftrage des Großfürsten Alexis aufgelegte Liste einzutragen. Nachmittags wollte der Bruder des Zaren den Minister des Auswärtigen Ribot empfangen. Der Großfürst, welcher inkognito reist, wünscht in dem Bade Vichy keinen offiziellen Empfang, der dortige Gemeinderath hat deshalb davon Abstand genommen.

Die russischen Diplomaten machen den Franzosen gegenüber kein Hehl aus dem Mißtrauen, mit welchem die russische Regierung die Ausbrüche der französischen Nationalwüthigkeit betrachtet. Das Pariser Blatt „Figaro" bringt einen Bericht über eine Unterredung mit Mitgliedern der russischen Botschaft, worin es heißt, der gegenwärtige Chauvinismus der Franzosen bilde eine Gefahr und könne kriegerische Abenteuer herbeiführen. Die übermäßigen, endlosen und aufdringlichen Kundgebungen müßten Rußland erschrecken und mit der Zeit eine Abkühlung herbeiführen. Man sei in Paris geneigt, die Bedeutung der Kronstädter Ereignisse zu entstellen und zu übertreiben. Die allerdings große Bedeutung dieser Ereignisse bestehe darin, daß der Zar endlich aus seiner abwartenden Haltung dem Dreibunde gegenüber herausgetreten sei, aber man dürfe diesem Hervortreten nicht den geringsten Angriffs-Charakter unterschieben. Sollte Frankreich jemals unklug das französisch-russische Vertheigungsbündniß in einen Angriffsbund umzuwandeln versuchen, dann wäre Alles, was es bisher von Rußland erreicht hätte, für immer unwiderbringlich verloren.

Ein dieser Tage veröffentlichter Brief der Polit. Korresp. aus Berlin meinte in dieser Sache, wenn auch angenommen werden könne, daß die französischen Gewehre von selbst losgehen würden, wenn es etwa zu einem kriegerischen Vorgehen Rußlands gegen eine andere Großmacht kommen sollte, so erscheint es anderseits schwer glaublich, daß Rußland sofort angriffsweise vorgehen sollte, falls Frankreich, in Verfolg ausschließlich französischer Interessen, den Krieg, auf den es sich seit 21 Jahren unermüdlich vorbereitet, beginnen wollte.

Rußland hat zwölf ihm für spätere Zeiten recht gefährliche Tage durchgemacht und diese Gefährlichkeit der Franzosentage sieht „nachträglich" die russische Regierung auch sehr gut ein. Das russische Volk, sowohl die „bessern" Kreise wie vor allem der gewöhnliche Mann, der Muschik, hat zum ersten Mal gelernt und hat es fabelhaft schnell gelernt, auch für nicht gekrönte Häupter „Hurrah" zu schreien; für ihn eine Errungenschaft, an der er entschieden Geschmack gefunden und die er vielleicht über kurz oder lang einmal auf eigene Hand verwerthen könnte. Außerdem weiß er jetzt, daß die von ihm bisher arg gefürchtete Polizei gegen ihn, sobald er nur will, eigentlich machtlos ist. Er weiß jetzt, daß er sie unter Umständen auslachen und grade so an die Wand drücken kann, wie jeden andern Sterblichen. „Wage es, mich anzurühren," schrie ein Muschik den ihn zurechtweisenden Gorodowoi zu, „wage es einmal, wenn ich hier den Franzosen „Hurrah" zurufe! . . ." und er blieb, wo er stand, und er that, was er wollte, und der Polizist trat verlegen lächelnd den Rückzug an.

General Tschernajew, der als Lärmmacher bekannt ist, soll in Moskau noch deutlicher, als bereits gemeldet wurde, geredet und einen Trinkspruch mit dem Wunsch geschlossen haben, daß die französische Armee, welche bisher in einem den Russen fremden Lager kämpfte, nun mit dem russischen Heere im selben Lager zusammentreffen und auf dem Schlachtfelde Hand in Hand gehen möchte. Einen andern Trinkspruch, heißt es, habe er mit einem Hoch auf ein „wieder vollständiges Frankreich" — also wohl mit Elsaß-Lothringen? — ausgebracht, worüber die Franzosen Freudenthränen vergossen haben.

Vom Seekriege der Zukunft.

Die kürzlich beendeten englischen Flottenübungen haben nichts so klar bewiesen, als daß alle Seeleute, welche einen künftigen Seekrieg mitmachen werden, die furchtbarsten körperlichen und geistigen Strapazen werden aushalten müssen. In der guten alten Zeit wußte ein Admiral, daß so lange der Wind ungünstig blieb oder sogar Windstille herrschte, ihn sein Feind nicht plötzlich überrumpeln könne. Der alte Herr konnte daher in Frieden schlafen. Der Dampf, wie in jeder Beziehung ein Feind der Ruhe, hat auch den Schlaf auf See gemordet. Dazu kommt noch, daß Masten und Raen immer mehr bei Kriegsschiffen abgeschafft werden. Daher kann ein kleines Dampfboot sich aller Beobachtung entziehen, bis es auf 4—5 englische Meilen herangekommen ist. Die Bemannung eines Kriegsschiffes kann die Kleider nicht einmal ausziehen, der Befehlshaber darf kaum die Brücke verlassen, die Kanonen müssen stets geladen und in der Nacht muß das Spählicht immer bereit sein. Zur Nachtzeit gehen bei einem Angriff kaum 5 Minuten vorüber vom ersten Alarm bis zum entscheidenden Stoße. Selbst der zur Ruhe gegangene Theil der Mannschaft muß jederzeit auf einen Angriff gefaßt sein. Keine angeborene oder angeworbene Kaltblütigkeit kann die dadurch erzeugte beständige Nervenaufregung verhindern. Wie viel Mal wird in einem künftigen Seekriege ein Alarm, sei es ein richtiger oder falscher, vorkommen.

Ein Fachmann berichtet in der Londoner „Times" über das Ergebniß der englischen Flottenübungen und schreibt da u. A.:

Einen Punkt haben die Uebungen klargestellt, nämlich, daß solche Panzer, wie „Shannon", „Hotspar" und „Northampton", wenn sie zusammen segeln, nicht mehr als 9 Knoten die Stunde machen können. Wie viel Kanonen- und Torpedoboote wären im Kriegsfalle nöthig gewesen, um nur diese drei Schiffe zu beschützen? Der Befehlshaber derselben, Kapitän Long, hatte einen Kreuzer und 5 Torpedoboote zur Deckung zur Verfügung, dennoch gelang es den feindlichen Torpedobooten am 25. und 27. Juli, den Panzerschiffen nahe genug zu kommen, um ihre Torpedos abzufeuern. Zum Schutze eines Panzerschiffes sind 4 oder 6 schnelle kleine Fahrzeuge nöthig, für zwei sollten 7 genügen, für drei 9, für sechs 15 und für 10 Panzerschiffe 23 . . . Beständige Fahrt ist der beste Schutz gegen Torpedos. Natürlich ist dieses nicht möglich, da die Schiffe Kohlen und Lebensmittel einnehmen müssen. Wie lassen sich aber vor Anker liegende Panzerschiffe am besten schützen? Vor einigen Jahren lautete die Antwort: durch Netze und ähnliche Vorrichtungen. Die Richtigkeit der Antwort ist heute zweifelhaft. Erstlich kostet es geraume Zeit, ein Netz hinunterzulassen. Es heißt freilich, daß gewisse Schiffe des Mittelmeergeschwaders nur 10 Minuten dazu brauchen, dies gilt aber nur in Ausnahmefällen, wo dieselbe Besatzung lange auf dem Schiffe gewesen ist. Als es in Milford Haven am 22. Juli zum ersten Male zum Aushängen der Torpedonetze kam, brauchte man vier Stunden dazu. Später ging es schneller, aber eine halbe Stunde dauerte es stets. Wie sehr hindern andererseits die Torpedoschutzvorrichtungen die Beweglichkeit eines Schiffes? Es bekommt den wahren Schneckengang. Angenommen, ein Geschwader von Panzerschiffen hat sich, in einem unbefestigten Hafen vor Anker liegend, auf diese Weise geschützt und das feindliche Panzerschiffsgeschwader kommt heran. Was ist da zu thun? Mit den Netzen können die Schiffe nicht manövriren. Dieselben einzuziehen, kostet mindestens eine halbe Stunde Zeit, die der Feind sicher nicht gewähren wird. Die Schiffe müssen also manövriren und dabei werden sie ihre Schrauben verderben und auf diese Weise verunglücken oder sie müssen sich der zu unwürdigen Rolle bloßer schwimmender Batterien hergeben. Ziehen sie die Netze ein, so müssen sie einen Theil der Besatzung auf die eine Schiffsseite schicken, und dann können sie nicht ihre schweren Geschütze abfeuern, ohne Gefahr zu laufen, ihre eigenen Leute zu tödten.

Ist erst ein Torpedo gegen das Netz abgefeuert, so wird es einem zweiten leicht, sein Ziel zu treffen. Man wäre fast geneigt, vorzuschlagen, alle Netze zum Schutze eines seefahrenden Schlachtschiffes und Kreuzers abzuschaffen. Für Küstenvertheidigungs-Panzerschiffe müssen sie beibehalten werden, für die Schlachtschiffe aber und Kreuzer nützen ein doppeltes Zellensystem und zahlreiche wasserdichte Abtheilungen mehr als alle äußerlich angebrachten Schutzmaßregeln.

Liegt ein Schlachtschiff in einem unbefestigten Hafen vor Anker, so sollte es vor Allem seine 5 oder 6 kleinen Fahrzeuge weiter hinaus in die See schicken, aber in zwei Linien, jede von der anderen eine englische Meile entfernt. Die innere Linie sollte fortwährend von den Torpedobooten abpatrouillirt und besondere Obacht auf alle beschatteten Wasserstreifen gegeben werden. In der Luce Bai machten sich am 27. und 28. Juli die feindlichen Torpedoboote den Schatten der Küste gut zu Nutze, stahlen sich in die Bai und griffen die Panzerschiffe von der Landseite an. Aehnliches geschah am 30. Juli bei Milford Haven. In allen diesen Fällen schadete die Art und Weise, wie das elektrische Spählicht von einigen Panzerschiffen gebraucht wurde, mehr als es nützte. Wenn ein Panzerschiff glaubt, daß Torpedoboote in der Nähe sind, aber keine sieht und sein Licht hinauswirft, so hilft es dem Feinde sehr, welcher dann ganz genau erfährt, nicht nur wo es liegt, sondern auch von welcher Seite es Gefahr befürchtet. Ein bedrohtes Schlachtschiff sollte sein Licht nur dann benutzen, wenn es einen sich nähernden Feind klar schon entdeckt hat. Das Licht sollte von den kleinen Fahrzeugen ausgehen, die vor dem Ankerplatz zur Deckung liegen. In dieser Weise bewährte sich auch der Gebrauch des elektrischen Lichts, als das Torpedoboot Nr. 25 in der Luce Bai einen Angriff versuchte.

Trotz aller möglichen Vorsichtsmaßregeln für Panzerschiffe und große Kreuzer gegen Torpedoboote wird aber das Leben im Kriege

auf einem solchen Koloß so nervenaufreibend sein, daß es kaum zu ertragen ist. Einige Kapitäne sind während der letzten Flottenübungen kaum aus den Kleidern gekommen und haben sich nicht in ihre Kajüte begeben. Sie meinen deshalb, es sollte jedes große Schiff im Kriege einen Hülfskapitän haben. Die Disziplin der Besatzung muß natürlich auf das Strengste gehandhabt werden.

Seltsam war es bei den Uebungen wie häufig Freund und Feind mit einander verwechselt wurden. Admiral Sir George Tryon empfiehlt deshalb geradezu, im Kriege auf jedes nahende Torpedoboot zu feuern. Man sollte auf ein Mittel sinnen, um sowohl im Kriege wie im Frieden, bei Tage wie bei Nacht Freund und Feind unterscheiden zu können. Ich weiß keins, bemerkt der Marine-Fachmann in der „Times.“ Finden wir aber keins, so wird es schwer halten, das Vertrauen der Besatzung der kleinen Fahrzeuge zu erhalten.

Berlin, 11. August.

– Die „Kieler Zeitung“ meldet: „Das Befinden des Kaisers ist dauernd ein sehr günstiges. Der neue Verband bewährt sich so, daß Se. Majestät nicht nur gut auf dem verletzten Beine stehen, sondern jetzt selbst die Treppe der Kajüte ohne Unterstützung hinabsteigen kann.“ Den Münchener „Neust. Nachr.“ wird berichtet, daß dem Kaiser das Treppensteigen zunächst noch im Interesse der Schonung des verletzten Knies verboten sei, er läßt sich wenigstens an Bord die Schiffstreppen hinauftragen. Heute, Dienstag, promenirte das Kaiserpaar längere Zeit auf dem Achterdeck, der Kaiser trug dabei einen Stock. Wie die „Nat.-Ztg.“ aus Kiel erfährt, bringt der Kaiser die meiste Zeit in sitzender Stellung zu, wobei das Bein aufgelegt werden muß. Zur Erläuterung der Art der Verletzung bemerkt die „Nat.-Ztg.“, daß die vorhandene Verrenkung der Kniescheibe dadurch zu Stande kam, daß bei dem Ausgleiten auf dem durch Regen schlüpfrig gewordenen Deck wahrscheinlich die Gelenkkapsel und einige Gelenkbänder des Kniegelenks zerrissen und die Kniescheibe aus ihrer normalen Stellung seitlich verdrängt wurde. An sich sind solche Verletzungen unbedenklich, das einzig Unangenehme ist dabei, daß, so lange der Riß in der Gelenkkapsel noch offen ist, die Kniescheibe immer wieder die Neigung hat, sich zu verschieben und aus dem Riß der Gelenkkapsel herauszutreten, sobald der Patient Bewegungen in dem verletzten Knie macht. Da hierdurch die Heilung verzögert werden würde, muß die Kniescheibe durch geeignete Mittel an ihrer normalen Stelle festgehalten werden, bis der Kapselriß zugeheilt ist. Dies geschieht entweder durch einen Gipsverband oder, wie jetzt beim Kaiser, durch eine besondere Schutzvorrichtung, die das Verschieben der Kniescheibe verhindert. Derartige Verletzungen bedürfen mehrerer Wochen zu ihrer Heilung.

An den Börsen werden die wunderbarsten Gerüchte über die Krankheit des Kaisers verbreitet, es wäre am besten gewesen, im „Reichsanzeiger“ von vornherein eine amtliche, wahre Darstellung des Unfalls und des Zustandes des Kaisers zu geben, aber in Deutschland herrscht immer noch eine unglückselige „Vertuschungsmethode“. Man sollte doch endlich damit brechen und offen die Wahrheit sagen, auf Umwegen wird allmählich doch der Sachverhalt bekannt.

Am 18. August, dem Geburtstage des österreichischen Kaisers, findet ein Festmahl im königl. Schlosse zu Kiel statt. Der Kaiser will sich dazu bereits am 17. August in das Schloß begeben. Auch der österreichische Botschafter in Berlin Szechenyi und der Reichskanzler Caprivi werden wahrscheinlich zu dem Festmahl nach Kiel kommen.

Während der Kaiser in Kiel anwesend, ist es, wie auch sonst üblich, allen Booten und Fahrzeugen auf dem Hafen verboten, näher als 200 Meter an das die Standarte des Kaisers führende Schiff heranzufahren, und eine entsprechende Anzahl von Polizeibarkassen sowie der Hafenkapitän von Levetzow sorgen für genaue Beobachtung dieser Vorschrift. Das Wetter ist trübe, regnerisch und etwas windig; ob der Kaiser Segelfahrten mit seiner Yacht „Victor“ unternehmen wird, ist noch unbestimmt.

— Prinz Heinrich ist Montag Abend zum Besuche der Königin nach England abgereist.

— Die mit der neueren Geschichte der Elbherzogthümer und mit dem schleswig-holsteinischen Volke verwachsenen „Itzehoer Nachrichten“ veröffentlichen aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens einen bisher ungedruckten Glückwunschbrief, welchen Herzog Friedrich von Augustenburg zum 50jährigen Jubiläums der Itzehoer Nachrichten an deren Herausgeber, Herrn Pfingsten, gerichtet hat. Der Schluß des aus Gotha, 7. Juli 1867, datirten Schreibens des Vaters unserer Kaiserin ist interessant wegen der darin enthaltenen würdigen Entsagung. Der Herzog schreibt:

„Ich kann diese Zeilen nicht schließen, ohne die Gelegenheit zu benutzen, Ihnen, Herr Pfingsten, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für die patriotische Haltung Ihres Blattes während der letzten Jahre des Kampfes um die Selbständigkeit Schleswig-Holsteins sowie für die bereitwillige Unterstützung, welche die Sache, die ich zu vertreten hatte, stets bei Ihnen gefunden hat. Sind auch die Dinge anders gekommen, als wir Schleswig-Holsteiner gewollt und gewünscht haben, so hat doch das mannhafte Eintreten Ihres Blattes für das Recht des Landes und seines Fürstenhauses wesentlich dazu beigetragen, daß die Bevölkerung der Herzogthümer trotz aller Verlockungen einig und fest zusammengehalten hat und so wenigstens die Ehre in einer seltenen Weise gewahrt ist, daß selbst die Gegner ihre Anerkennung nicht versagen können.“

— Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Kissingen vom 10. August berichtet, Fürst Bismarck werde in etwa einer Woche direkt nach Berlin reisen. Zu welchem Zwecke wird nicht gesagt.

— Der päpstliche Stuhl hat, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Rom gemeldet wird, eine neue Vorschlagsliste Preußens für die Besetzung des erzbischöflichen Stuhls von Posen abgelehnt, weil dieselbe nur deutsche Kandidaten enthielt und der Papst bei dem Entschlusse verharre, keinen Erzbischof für Posen zu ernennen, der nicht der Sympathien der Bevölkerung sicher wäre.

— Die Weizenernte in Amerika wird, wie aus Washington amtlich berichtet wird, eine verspätete und mangelhafte sein, falls die Witterung sich im August nicht noch bessert.

— Ein neues Verwaltungsgebäude in Kamerun ist von der „Aktiengesellschaft für Monierbauten vorm. G. A. Wayß u. Co. in Berlin“ ausgeführt worden. Dieser Gesellschaft ist seitens des kaiserlichen Auswärtigen Amtes sowohl für ihre Monier-, wie Hart-Gipsdiel-Ausführungen ein Monopol auf die Dauer von 10 Jahren für die deutschen Kolonieen in Afrika ertheilt worden. In Dar-es-Salaam werden gegenwärtig das Gouverneursgebäude sowie mehrere Beamtenhäuser u. s. w. in der gleichen Weise wie in Kamerun aus Hart-Gipsdielen und in Monierkonstruktion ausgeführt. Die Hart-Gipsdielen sind das gleiche Material, aus welchem im letzten Winter in erstaunlich kurzer Zeit die sämmtlichen Krankenpavillons und das Klinikgebäude für das Institut des Geheimrath Koch vor der königlichen Charité in Berlin von der Aktiengesellschaft für Monierbauten errichtet worden sind. Die auch in Deutschland patentirten Monierkonstruktionen bestehen aus sachgemäß angeordneten Rundeisengerippen, die mit Zementbeton umhüllt werden, wodurch außerordentlich tragfähige und widerstandsfähige, dabei aber doch sehr leichte und dünne Konstruktionen entstehen, die absolut feuerfest, wasserdicht und dunstdicht und von unbegrenzter Dauer sind. Nach diesem System sind beispielsweise auch die sämmtlichen Brücken und Durchlässe der Venezuela-Gebirgsbahn ausgeführt, ferner die riesigen Bauten der Triester Freihafen-Lagerhäuser — und nächstens wird vielleicht auch die im Nebel der Zukunft liegende Börgenbrücke in Graudenz so gebaut.

Zur Errichtung einer Telegraphenlinie längs der Küste von Bagamoyo nach Saadani sind drei Telegraphenbeamte von Berlin nach Deutsch-Ostafrika abgereist, und zwar ein in Hamburg engagirter Oberaufseher, ein Berliner Aufseher und ein Telegraphenleitungsbauer. Dieselben sind auf nicht ganz ein Jahr verpflichtet.

Die erste deutsche Apotheke wird jetzt in Dar-es-Salaam errichtet.

Aus Südwestafrika laufen neuerdings Nachrichten über wolkenbruchartige Regengüsse ein, welche in dem regenarmen Lande etwas Unerhörtes sind. In Folge dieser Regen herrschen Fieber, welche sonst selten vorkommen und zwar besonders im nördlichen Ovamboland.

— [Allerlei.] Ein nicht gerade schönes Gewächs im Treibhaus des großstädtischen Lebens sind die sogenannten „Privat-Detektivinstitute“, die ihre Dienste Privatpersonen zur Verfügung stellen und namentlich in Ehescheidungsfragen eine sehr berüchtigte Rolle spielen. Theils fehlt den Leuten die erforderliche Sachkenntniß, theils sind ihre Angestellten so ungeschickt, daß sie zur reinen Landplage werden. Sie belästigen die zu beobachtenden Personen in dem Maße, daß ihre Thätigkeit den Charakter des groben Unfuges annimmt und deswegen häufig zu strafrechtlichem Einschreiten Veranlassung gegeben hat. In den letzten Monaten sind wieder drei neue Institute der Art in Berlin entstanden. Dieser Tage hat sich nun die überraschende Thatsache ergeben, daß die Inhaber drei alte Berliner Einbrecher sind, welche ein großes Konto schwerer Strafen aufweisen und daß ihre „Beamten“ ausnahmslos der Verbrecherwelt angehören. Das ist ja sehr vertrauenerweckend.

Oesterreich-Ungarn. Der König von Serbien ist am Dienstag Nachmittag in Ischl eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen worden. Der Kaiser drückte dem Könige herzlich die Hand und begleitete ihn nach seinem Absteigequartier.

Das halbamtliche Wiener „Fremdenblatt“ hebt in einer Besprechung des Besuchs hervor, Oesterreich-Ungarn habe keinen andern Wunsch, als daß sich Serbien kulturell und wirthschaftlich entwickle, und daß sich seine inneren politischen Zustände immer gedeihlicher gestalteten. In letzterer Beziehung drängten sich allerdings starke Zweifel auf. Oesterreich-Ungarn müsse die Vorgänge in Serbien um so aufmerksamer verfolgen, als die dortigen heftigen Parteistreitigkeiten, namentlich seit dem Vorherrschen der radikalen Partei, zu leidenschaftlichen Ausfällen gegen Oesterreich-Ungarn führten, welche auf ein freundnachbarliches Verhältniß mit der Zeit störend wirken müßten. Das „Fremdenblatt“ sagt dann weiter, es sei überzeugt, dies könne auch der Einsicht der gegenwärtigen Leiter der Geschicke Serbiens nicht entgangen sein, und spricht die Hoffnung aus, der König werde von den Besuchen in Peterhof und Ischl mit dem beruhigenden Bewußtsein heimkehren, daß, wenn er in sein hohes Amt eintrete, ihm die Sympathien beider Höfe stützend zur Seite stehen würden.

In Böhmen sind die nationalen Gegensätze neuerdings in dem Verbande der Bezirkskrankenkassen der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Böhmen zum Ausdruck gekommen. Die deutschen Delegirten stellten den Antrag auf Trennung des Verbandes in einen deutschen und einen czechischen. Der Antrag wurde aber nach heftiger Erörterung mit 84 gegen 74 Stimmen abgelehnt. Hierauf verließ die Mehrzahl der deutschen Delegirten den Sitzungssaal.

Den großen österreichischen Manövern im September, wobei 70 000 Mann vereinigt sein werden, will Kaiser Wilhelm beiwohnen. Das Manövergebiet, auf welchem die Manöver unter Anwendung von rauchschwachem Pulver stattfinden sollen, wird „zur Vermeidung von Unglücksfällen“ im weitesten Umkreise abgesperrt werden.

Frankreich. Der Pariser Appellhof hat den in der Melinit-Angelegenheit gefällten Spruch des Gerichts, durch welchen Turpin zu 5 Jahren Gefängniß und 3000 Franks Geldbuße verurtheilt wurde, nunmehr bestätigt.

Spanien. Die spanische Regierung will nun auch „Visiten“ veranstalten. Ein spanisches Geschwader soll nächstens Kiel, Kronstadt und andere Häfen anlaufen; der Besuch ist für den Oktober geplant.

Auch in **Rußland** plant man eine obligatorische Arbeiter-Unfallversicherung. Das Gesetz ist in seinen Grundzügen bereits ausgearbeitet. Es zieht die Grenzen des Versicherungszwanges sehr weit; auch Erdarbeiter, Eisenbahnarbeiter, Zimmerleute und alle Arbeiter in Gewerbestätten, wo „elementare Kräfte“ in Betrieb gesetzt werden, sollen, ebenso wie die Leiter solcher Gewerbearbeiten, versichert werden.

Türkei. Die Franzosen Raymond und sein Verwalter sind, wie jetzt genauer bekannt wird, von sechs Räubern beim Verlassen eines Pachtgutes in der Nähe von Rodosto überfallen und vor den Räuberanführer geschleppt worden, der sich Thomas nannte, aber wahrscheinlich Freund Athanas ist. „Thomas“ beauftragte dann den Verwalter, sich behufs Aufbringung des Lösegelds nach Rodosto zu begeben und ertheilte die üblichen Warnungen für den Fall, daß Truppen gegen ihn gesendet werden würden. Der französische Botschafter Graf von Montebello begab sich sofort nach Empfang der Depesche zu dem Großvezier und Minister des Aeußern besprach die nothwendigen Maßregeln zur Befreiung Raymonds und machte die türkische Regierung für den Fall eines Unglücks verantwortlich.

Bulgarien. Als verdächtig, den bulgarischen Finanzminister Beltscheff ermordet zu haben, ist jetzt in Raab (Ungarn) Ilia Georgewo, ehemals Student der Rechte in München, verhaftet worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. August 1891.

— Die Kavallerieübungen im Divisionsverbande beim Gardekorps werden dieses Jahr nicht stattfinden, da der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division General Edler v. d. Planitz die großen Kavallerie-Uebungen bei Bromberg leiten wird, für die ursprünglich der kürzlich zum Divisions-Kommandeur ernannte General-Lieutenant v. Krosigk bestimmt war.

— Die Pontonierübungen der Pioniere werden nunmehr hier ihren Anfang nehmen. Rödelbalken und Belagbretter für die Pontonbrücke werden schon am Fährplatz aufgestapelt, und heute Mittag brachte ein Schleppdampfer von Fordon auf Prähmen eine Menge Brückenmaterialien hierher.

— Wie andere polnische Blätter, so räth auch der „Dziennik Poznanski“ den Polen ab, sich am deutschen Katholikentage in Danzig zu betheiligen. Doch meint das Blatt zum Schluß: „Wir werden keinem Polen einen Vorwurf machen, wenn er an der Generalversammlung theilnehmen sollte. Ueberzeugt sind wir jedoch, daß die polnischen Theilnehmer daran denken werden, daß sie auf „polnischer Erde“ als Gäste der deutschen Generalversammlung auftreten müssen. Die Polen werden stets die wärmste Sympathie für die deutschen Katholikentage hegen. Und eben dieser Sympathie wegen können wir nur wiederholt wünschen, daß die deutschen Katholiken sich an die Losung des Grafen Ballestrem halten, der ein getrenntes Marschieren und ein gemeinsames Schlagen empfiehlt.“

— Mächtige Tonwellen flutheten gestern durch den Tivoligarten, wo die Kapellen des 1. und 2. Pionierbataillons und des Infanterie-Regiments Graf Schwerin vor einer trotz der Regenschauer sehr zahlreichen Zuhörerschaft mit der den deutschen Militärkapellen eigenen Präcision konzertirten. Ernste und heitere Weisen klassischer und neuerer Komponisten wechselten mit einander ab. Die Kapelle des 2. Pionierbataillons (Dirigent Herr Kegel) begann das Konzert mit dem Friedrich-Marsch von Friedemann und spielte dann die Ouvertüre zur Oper „Arminius“ von Gervais, Lied und Chor aus der Oper „Die Nibelungen“ von Dorn und den Kaiserglockenwalzer von Necke. Die Nolte'sche Kapelle folgte mit der Rienzi-Ouvertüre von Wagner, dem Andante aus der C moll-Symphonie von Beethoven, der Polka „Mein Kousinchen“ von Kreideweiß und der Hugenotten-Phantasie von Rosenkranz. Daran schloß sich die Kapelle des 1. Pionierbataillons (Dirigent Herr Fürstenberg) mit der Ouvertüre „Pique Dame“ von Suppé, dem Abt'schen Liede „Gute Nacht, du mein herziges Kind“, der Gavotte „Wonnetraum“ von Seidel und der Phantasie aus Gounod's „Faust“ von Oertel. Alle drei Kapellen zusammen unter wechselnder Leitung brachten dann den Armeemarsch „1. Bataillon Garde“, die Jubelouverture von Weber, den Estudiantina-Walzer von Waldteufel und ein Finale aus „Lohengrin“ von Wagner zu prächtig voller, in den Piano- wie in den Fortesätzen aufs beste abgemessener Wirkung. Patriotisch erhoben wurden zum Schluß die Hörer durch das große Tongemälde „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71“ von Saro, mit seiner Schlachtmusik und dem knatternden Gewehrfeuer, das immer wieder einen lebhaften Eindruck, besonders auf diejenigen macht, welche jene große Zeit selbst miterlebt haben. Patriotisch klang auch das Konzert mit der Nationalhymne aus, während deren der Garten durch bengalische Flammen prächtig erleuchtet wurde.

— Dem bisherigen Lehrer der städtischen höheren Töchterschule Herrn Holder-Egger hierselbst ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— Am Gymnasium zu Thorn ist der bisherige ordentliche Lehrer Nadrowski zum Oberlehrer befördert worden.

— Wir geben nachstehender Zuschrift hier Raum:

Da bereits jetzt der größte Theil der Winterung eingefahren und von den Besitzern zum Theil gedroschen wird, ist es wohl angezeigt, wenn die Leute, die bei den Dreschmaschinen beschäftigt sind, von den Arbeitgebern auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, welche Unvorsichtigkeit und Leichtsinn bei Bedienung der Maschinen mit sich bringen. Es kommen nie mehr Unglücksfälle bei Dreschmaschinen vor als im September und Oktober. Erst wenn zahlreiche solcher Unglücksfälle durch die Zeitungen bekannt gemacht sind, werden auch die Vorsichtsmaßregeln angewendet, die trotz polizeilicher Verordnungen bis dahin außer Acht gelassen. m.

Der Herr Einsender spricht aus Erfahrung, und es wäre zu wünschen, daß seine Mahnung Beachtung fände.

Bischofswerder, 11. August. Am Sonntag hatte unsere Stadt ein Festkleid angelegt, wie man es sich nicht schöner denken kann: Es wurde das zehnjährige Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr gefeiert. Nicht nur die Hauptstraße, sondern auch sämmtliche Nebenstraßen waren mit Laubgewinden, schönem Grün und sinnigen Transparenten geschmückt. Von den eingeladenen Wehren waren die Wehren aus Freystadt, Neumark, Lessen, Briesen und Rehden erschienen. Beim Einholen der fremden Wehren sowie bei der späteren Uebung der hiesigen Wehr hatte sich Herr Rückardt-Schakenhof mit seinem Beamten in dankenswerther Weise dadurch betheiligt, daß er nicht nur mit seinen bekränzten Räderküven erschien, sondern auch Pferde für den Mannschaftswagen und die Spritze gestellt hatte und diese selbst beaufsichtigte. Die Uebung an dem Speicher fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus und fand namentlich die Anerkennung der fremden Wehren. Bei dem dann darauf folgenden Festessen brachte Herr Pfarrer Stange den Toast auf den Kaiser aus, dem dann noch verschiedene Toaste folgten. Nachmittags fand der Festzug statt, bei welchem es schöne Blumenbouquets von zarter Hand regnete. Nach dem Aufmarsche auf dem Markt hielt der Bürgermeister a. D. Kollpack, Ehrenmitglied und Mitbegründer der Wehr, die Festrede. Er hob hervor, wie die Wehr nach ihrer Gründung mit vielen Vorurtheilen zu kämpfen gehabt habe, daß diese Vorurtheile aber durch das Festhalten an dem gesteckten Ziele, durch die Ordnungsliebe und Manneszucht in der Wehr einerseits und das Entgegenkommen der Bürgerschaft andererseits längst überwunden sind und die Wehr nicht nur bei uns, sondern auch in der Provinz geachtet dasteht. Dann mahnte er, auf dem betretenen Wege durch Vereinigung der Kräfte weiter zu schreiten, bis den Wehren derjenige Platz im Staate angewiesen sei, der ihnen in Folge ihrer Nützlichkeit gebührt, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Menge einstimmte und dann die Nationalhymne sang. Demnächst ergriff der Hauptmann der Wehr, Herr Thomaschinski, das Wort, um diejenigen zu beloben und auszuzeichnen, die der Wehr seit ihrem Bestehen nicht nur angehören, sondern stets aktiv thätig gewesen und noch thätig sind. Dies sind die Herren Loesdau, Thomaschinski, Littmann, Sommitz, Apfelbaum und Neumann. Dieselben erhielten nicht nur Diplome, sondern auch weiße Doppelschnüre, die sie am Aermel des Rockes zu tragen haben. Ferner wurde Herr Loesdau — Mitbegründer des Vereins — zum Ehrenmitgliede ernannt. Nun setzte sich der Zug nach dem Schützenhause in Bewegung, wo der gemüthliche Theil bei Konzert und Tanz folgte. Um 9 Uhr Abends wurden bei Fackelbeleuchtung die Fahnen abgebracht, die Fackeln auf dem Marktplatze verbrannt und dann das Fest im Garten fortgesetzt.

Hammerstein, 11. August. Unsere Gegend wird noch täglich von Regengüssen heimgesucht. In Folge dessen ist die Roggenernte noch nicht beendet, der kühlen Witterung ist es zu danken, daß noch kein Auswuchs vorhanden ist. — Am 15. August findet ein gefechtsmäßiges Schießen statt, zu welchem Zwecke auch Schanzen errichtet sind. Aus dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 wird eine Abtheilung formirt, wie sie in Kriegsfällen ausgestattet ist. Jede Batterie erhält achtzehn Fahrzeuge. Die erforderlichen Munition- und Proviantwagen sind von Bromberg gesandt worden. Die Grenze des abgesteckten Platzes wird von Soldaten streng bewacht werden. Wege und Chausseen sind für diesen Tag abgesperrt. Das Weiden des Viehs ist untersagt und das Betreten des Platzes wird streng bestraft.

Flatow, 11. August. Zum heute hier abgehaltenen Remontemarkt waren etwa 30 Pferde von Besitzern der Umgegend gestellt; die Kommission kaufte 6 Stück, ein Beweis, daß die Pferdezucht sich in unserem Kreise bedeutend gehoben hat. Die beiden früheren Märkte waren nur mit wenigen und meist geringen Thieren beschickt, so daß nur wenige gekauft wurden. Für zwei Pferde hat die Kommission je 750 Mk., für drei Pferde je 700 Mk. und für eines 650 Mk. bezahlt.

Zempelburg, 10. August. Der Gänsehandel ist in der Umgegend wieder in vollem Gange, dieses Jahr sogar

noch größerem Umfange als sonst. Auf die entlegensten Ausbauten ziehen die Händler und bezahlen die jungen Gänse jetzt schon mit 2 Mk. und darüber. Mehrere Mal wöchentlich gehen von Bahnhof Linde einige Waggonladungen ab.

Pr. Friedland, 10. August. Bei dem Schauturnen, welches am Sonntag hier stattfand, waren von auswärtigen Vereinen vertreten Konitz (mit 2 Vereinen), Schlochau und Zempelburg. – In der Seminarturnhalle wurden nach einer Begrüßungsrede des Herrn Bürgermeisters gemeinsame Freiübungen ausgeführt, an welche sich einige Geräthübungen an Barren und Pferd anschlossen. Auf dem Festplatz beendeten Kürturnen und Turnspiele das Schauturnen. Bei eingetretener Dunkelheit zog man mit Fackelbeleuchtung durch die Straßen der Stadt. Ein Tanzkränzchen beschloß das Fest. — Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Gerner fand hier heute die Kreis-Lehrer-Konferenz statt. Herr Neubauer-Mossin hielt eine Lektion über den Krieg 1870. Darauf sprach Herr Steinhaus-Krummensee über das Thema: „Wie gestaltet sich der Geschichtsunterricht in der Volksschule im Anschlusse an die auf den Geschichtsunterricht in den höheren Schulen bezüglichen Worte Sr. Majestät.“ Anknüpfend an den Vortrag ermahnte der hiesige Pfarrer die Lehrer, jetzt, wo die Loosung der Sozialdemokratie laute: „auf's Land!“ mit aller Kraft den die staatliche und gesellschaftliche Ordnung untergrabenden Bestrebungen der Sozialdemokratie entgegenzutreten. — Unter Vorzeigung verschiedener hübscher Arbeiten, die von den Kindern gefertigt worden, hielt Herr Utke-Grunau einen Vortrag über den Handfertigkeitsunterricht.

Danzig, 11. August. Unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches setzte sich gestern Nachmittag der Zug mit der Leiche des ertrunkenen Matrosen **Kairies** von dem Garnisonlazarethe aus in Bewegung. Dem Sarge, der mit Kränzen reich geschmückt war, folgten der Commandant sowie die Offiziere, Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Aviso „Zieten“ und eine Anzahl Mannschaften des Panzers „Siegfried.“ Am Grabe hielt der Herr Marinepfarrer Wangemann die Gedächtnißrede. Für den Matrosen Westphal wird ein Platz neben Kairies reservirt, die beiden Offiziere sollen an einer anderen Stelle des Kirchhofes neben einander bestattet werden, sobald ihre Leichen gefunden sind.

I Elbing, 11. August. Im Dom zu Frauenburg werden gegenwärtig künstlerische Malerarbeiten durch den hiesigen Maler Bornowski ausgeführt. Während das Innere früher einen weißen Anstrich hatte, zeigt es sich jetzt in einem dunklen Farbenton. An den Konsolen, welche die dekorativ gemalten Säulen tragen, sind 200 verschiedene Ornamente angebracht. Der Chor mit dem Hauptaltar ist zur Zeit der Arbeiten wegen abgesperrt, so daß die Gottesdienste auf die Hauptkirche beschränkt bleiben. — In dem sog. Westwinkel, der sich von der Ortschaft Bollwerk längs des Elbings in beträchtlicher Breite bis zum Haff hinzieht, blüht seit Jahren eine ergiebige Schilfkultur. Die Fischer suchen den Schilfwuchs künstlich zu erhalten und zu vermehren, indem sie an schilfarmen Stellen neue Schilfpflanzen einsetzen. Die Schilfernte ist jetzt in vollem Gange und wirft reiche Erträge ab. Da Strohmangel in Aussicht steht und die Rohr- und Binsenernte erheblich durch den Frost beinträchtigtigt ist, findet das Schilf reichlich Abnahme.

!! **Braunsberg, 11. August.** Im verflossenen Jahre sind hier 59 Segelschiffe mit 3069775 kg Frachtgütern, 50 Dampfer mit 1480681 kg Fracht und 23 Dampfer mit Personen eingegangen, dagegen 67 Segelschiffe mit 3394800 kg und 50 Dampfer mit 1804715 kg zur Verladung gekommen. Mit der der Bahn sind 22883032 kg Güter ein und 17554500 kg ausgegangen, während 71860 Personenbillets verkauft wurden, welche eine Einnahme von 126982 Mk. brachten. An Vieh kamen 4487 Stück an und gingen 6180 Stück ab. — Der am Sonntag vom Vincens-Verein veranstaltete Bazar hat eine Einnahme von 2000 Mk. gebracht.

Aus dem Ermlande, 11. August. Der Bischof Dr. Thiel von Ermland hat sich zu der Bischofkonferenz nach Fulda begeben.

ξ **Neidenburg,** 10. August. Die von zwei hiesigen Frauen überbrachte Kunde: „Räuber sind im Sagsauer Walde!“ versetzte viele Bewohner unserer Stadt in nicht geringen Schrecken. Man stellte Ermittelungen über diese Hiobspost an, und das Ergebniß war nachstehende ergötzliche Geschichte: Ein der Kneippschen Heilmethode stark huldigender hiesiger Herr macht in aller Frühe wiederholt Spaziergänge nach dem benachbarten unweit der russischen Grenze gelegenen Sagsauer Wäldchen. Dort zieht er sich Rock und Stiefel aus und wandert dann barhäuptig und barfüßig mit hochaufgeschlagenen Beinkleidern auf dem mit frischem Thau bedeckten Rasen auf und nieder. In dieser allerdings etwas komischen Verfassung trafen ihn auch eines Morgens die beiden Frauen, welche Waldfrüchte suchen gegangen waren. Aus Schrecken über die sonderbare Erscheinung zu so früher Morgenstunde ergriffen sie das Hasenpanier. Wie stieg aber ihre Angst, als ihnen der Herr zurief, sie möchten sich doch nicht fürchten und da bleiben. In der Meinung, der Räuber verfolge sie nun noch, beschleunigten sie ihre Flucht umsomehr und rasteten nicht eher, als bis sie diese schreckliche Kunde in den sichern Mauern Neidenburgs erzählt hatten. — Die Uebungen der hier und in der Umgegend kantonnirenden Kavallerie-Regimenter haben mit dem heutigen Tage begonnen und hören am 21. d. Mts. auf. Zunächst exerziren die einzelnen Regimenter bis zum 14. in sich allein. Von diesem Tage ab, an welchem der Herr Brigade-General hier eintrifft, beginnt das Exerziren in der Brigade, und darauf setzen die Truppen ihren Marsch bis Bromberg fort, wo das eigentliche große Kavalleriemanöver stattfindet.

i Bartenstein, 11. August. Bei dem gestrigen von der zweiten Remonte-Ankaufs-Kommission hierselbst abgehaltenen Remontemarkt waren 82 Pferde gestellt, davon wurden aber nur fünf angekauft.

Königsberg, 11. August. Die Familie des verstorbenen berühmten Alterthumsforschers Dr. Tischler hat einen wissenschaftlichen Nachlaß der hiesigen Physikalisch-Oekonomischen Gesellschaft übergeben. Die Gesellschaft wird nun für die wissenschaftliche Verwerthung dieses Nachlasses sorgen.

φ **Goldap, 11.** August. Seitens des hiesigen Landrathsamts ist eine, namentlich von den landwirthschaftlichen Kreisen mit großer Befriedigung aufgenommene Verfügung erlassen worden. Nach derselben werden die Amtsvorsteher ersucht, künftighin bei Ertheilung von Tanzerlaubnißscheinen zurückhaltender zu sein und im Allgemeinen den Schluß der Tanzlustbarkeiten auf die zehnte Abendstunde festzusetzen. Während der Erntezeit sollen Tanzerlaubnißscheine überhaupt nicht ertheilt werden. Der Grund zu dieser energischen Maßregel haben die auf dem Lande überhandnehmenden Tanzfestlichkeiten und die auf denselben entstandenen Schlägereien und sonstige Ausschreitungen gegeben, sowie der Umstand, daß die landwirthschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, Knechte und Mägde 2c. durch die häufigen und langausgedehnten Vergnügungen der ihnen obliegenden Beschäftigung entzogen werden.

B **Pillkallen,** 10. August. **Bei dem Grundbesitzer K. zu U. brach** im Frühling ein 2jähriger Ochse ein Bein. Während man in der Regel solchen Schaden für unheilbar hält und das verunglückte Thier schlachtet, wagte Herr K. den Versuch, fügte die gebrochenen Theile vorsichtig zusammen und legte einen Verband an. Bei aufmerksamer Pflege erholte sich das im Stalle liegende Thier, das sich übrigens mit größter Schonung des kranken Beines selbst von der einen auf die andere Seite legte, zusehends und ist nach einigen Monaten so weit hergestellt worden, daß von dem Schaden auch nicht eine Spur zu merken ist.

Insterburg, 11. August. Wie es heißt, soll hier im nächsten Jahre ein neues Eisenbahnbetriebsamt errichtet werden.

β **Tilsit, 11.** August. Der durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Wochen herbeigeführte außergewöhnlich hohe Wasserstand unseres **Memelstromes hat in der verflossenen Nacht einen recht bedeutenden Schaden angerichtet.** Morgens gegen 2 Uhr rissen sich mehrere oberhalb der Schiffbrücke verankerte Holztriften von den Ankern los und trieben auf die Brücke zu. Die in den Strom eingerammten, die Durchfahrt bezeichnenden dicken Stämme, sowie die schweren, eisernen Verkuppelungen der Brückenpontons wurden zersplittert, das Brückengeländer zertrümmert und etwa 10 Pontons aus der Brücke herausgestoßen und von den Triftenhölzern an das rechte Stromufer gedrängt. Die Hölzer sind zum größten Theile stromabwärts getrieben, wodurch die Eigenthümer der Triften ganz bedeutende Verluste erleiden. — Nach dem amtlichen Ergebniß über die Stichwahl erhielt Herr v. Reibnitz 10894 und Herr Weiß 8571 Stimmen.

Posen, 11. August. Ein Pathenkind Kaiser Friedrichs das einzige während der Regierungszeit des unvergeßlichen Fürsten, ein Sohn des hiesigen Kürschnermeisters Zbiranski, genoß die hohe Auszeichnung, am Sonntag der Kaiserin Friedrich vorgestellt zu werden. Vater und Sohn waren nach dem Oberpräsidialgebäude befohlen, der Herr Oberpräsident stellte selbst Beide der Kaiserin vor. Der Vater überreichte dabei der Kaiserin eine prächtige Mappe mit Photographien des Pathenkindes, des kaiserlichen Kabinetsschreibens und des Kaiserpaares. Die Kaiserin reichte Vater und Sohn die Hand zum Kusse, streichelte den 3½jährigen Knaben wiederholt und erkundigte sich nach den weiteren Familienverhältnissen.

Im September soll sich von Posen aus eine größere polnische Pilgerkarawane nach Rom begeben, um dort das Grab des hl. Ludwig zu besuchen. Mehrere polnische Abgeordnete wollen sich, wie es heißt, an der Wallfahrt betheiligen. Die russische Regierung hat ihren polnischen Unterthanen die Betheiligung daran bei schweren Strafen verboten. Kardinal Dunajewski wird die Karawane in Rom dem Papst vorführen.

Stadtverordnetensitzung in Graudenz.

In der gestrigen Sitzung wurde mitgetheilt, daß Herr Oberbürgermeister Pohlmann bei dem Herrn Regierungspräsidenten einen Urlaub von Mitte August bis Mitte September nachgesucht hat und während dieser Zeit von Herrn Beigeordneten Berkholz vertreten werden wird. Ferner wurde mitgetheilt, daß aus der Stadtverordnetenversammlung am Schlusse des Jahres folgende Herren ausscheiden: Frölich, Lewinsohn, Flindt und Mertins, welche von der dritten Abtheilung, Meißner, Braun, Kyser und Gericke, welche von der zweiten und Scheller, Voges, Wolffsohn und Fabian, welche von der ersten Abtheilung gewählt sind. Eine Ersatzwahl ist vorzunehmen für den verstorbenen Herrn Schwarz, dessen Wahlzeit noch bis Ende 1895 lief. Die Wählerlisten, welche vorschriftsmäßig ausgelegen haben, ergeben Folgendes: es sind stimmfähige Bürger vorhanden 1269 (gegen 1229 im Jahre 1889 und 1058 im Jahre 1881), davon sind Hausbesitzer 474 (gegen 471 bezw. 406) und Miether 795 (gegen 758 bezw. 652) in den genannten Jahren. Die Steuersumme beträgt 189309 Mk. (gegen 183954 bezw. 159209 Mk.), das Drittel der Steuersumme also 63103 Mk. (gegen 61318 bezw. 53069 Mk.).

Für Bauten in der Gasanstalt sind im Ganzen 100000 Mk. schon früher bewilligt; es hat sich aber herausgestellt, daß im Ganzen 101825 Mk. erforderlich sein werden. Die Versammlung nahm hiervon Kenntniß.

Dem Kaufmann Leetz wurde die Genehmigung ertheilt. in seinem Hause in der Tabakstraße ein Schaufenster und eine Ladenthür anzulegen, wie das auch schon in andern Fällen genehmigt worden ist.

Die Entscheidung über die Abforstung eines Theiles des Stadtwaldes durch den Militärfiskus ist nunmehr erfolgt, das Kriegsministerium hat bestimmt, daß nur etwa 40 Hektar Wald abgeholzt werden sollen. Nach der Taxe des Oberförsters Fetschrin ist der Werth des Holzes und der Kulturen auf 57214 Mark, die Entschädigung für Insektenschaden, Flugsandgefahr und die Kosten für den neuen Betriebsplan auf 1192 Mark, die Entschädigung für den Wegfall der forstwirthschaftlichen Nutzung auf 13254 Mk. festgesetzt, so daß an die Stadt 71660 Mark zu zahlen sind. Nach längerer Debatte ermächtigte die Versammlung den Magistrat, den Vertrag mit dem Militairfiskus abzuschließen. In der Debatte wurde u. a. die durch die Abholzung entstehende Versandungsgefahr berührt. Die Herren Oberbürgermeister Pohlmann und Mehrlein führten aus, daß diese an sich nicht große Gefahr durch Bepflanzung des Geländes mit Sandhafer und besonders mit kaspischen Weiden, welche außerdem noch mit der Zeit einen Ertrag abwerfen, abgewendet werden kann.

In einer früheren Sitzung war beschlossen worden, die Breite der Bischofstraße, der Rothhöfer, Rehdenerstraße, der Verbindungsstraße zwischen der Kulmer und Rehdener Chaussee und der Kallinkenstraße auf 15 Meter festzusetzen; da indessen die mit der Prüfung der Fluchtlinienpläne betraute Kommission die ursprünglich vorgeschlagene Breite von 13,2 Meter für diese Straßen für ausreichend erklärt hat, erklärte sich die Versammlnng mit der Festsetzung der Straßenbreite auf 13,2 Meter einverstanden. Bei dieser Gelegenheit wurde berichtet, daß die Prüfung der von zwei Bauherrn auf dem Sande verschuldeten Ueberschreitung der projektirten Fluchtlinien bei ihren Bauten ergeben hat, daß diese Verschuldung nur gering ist, da sie von den Fluchtlinien nicht die genügende Kenntniß gehabt haben. Der der Baukommission gemachte Vorwurf, sie habe nicht genügend aufgepaßt, wurde zurückgewiesen, da ja die Polizei den Baukonsens ertheilt hat und die Kommission nur Ausführung des Baues zu kontroliren hat. Gleichfalls bei dieser Gelegenheit rügte es Herr Mehrlein, daß der vom Militärfiskus an der Schlachthofstraße in Fachwerk errichtete Pontonschuppen der Straße nichts zur Zierde gereicht und auch den baupolizeilichen Vorschriften nicht entspricht, und bat, doch künftighin dergleichen Bauten zu verhindern. Dem gegenüber führte Herr Oberbürgermeister Pohlmann aus, daß zu diesem Bau der Bezirksausschuß, wie bei allen fiskalischen Bauten, den Konsens ertheilt hat, daß also die städtische Behörde keine Schuld trägt.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— [Realkurse für Frauen.] Der Verein „Frauenwohl“ in Danzig hat, wie schon vor einiger Zeit im Geselligen erwähnt worden ist, den Plan gefaßt, nach dem Vorbilde der Berliner Realkurse mit dem 12. Oktober dieses Jahres Realkurse für Frauen einzurichten. Mehrere Lehrer der höheren Lehranstalten sind bereits für den Unterricht gewonnen, der außer Deutsch, Geschichte, Französisch, Englisch und Naturwissenschaften noch Volkswirthschaft, Latein und Mathematik umfaßt und auf die Dauer von zwei Jahren berechnet ist. Die Realkurse sollen vor allem den Lehrerinnen eine tiefere Bildung und für den Unterricht weitere Gesichtspunkte schaffen, als sie die bisherige Töchterschulen- und Seminarbildung zu geben vermag, sie verfolgen aber auch den praktischen Zweck, namentlich durch Latein und Mathematik den Lehrerinnen, welche nach England gehen, durch diese vermehrte Leistungsfähigkeit von vornherein höhere Gehälter zu sichern und den Erzieherinnen, die in Deutschland auf dem Lande wirken, dadurch, daß sie im Stande sind, Knaben bis mindestens Quarta zu unterrichten, Verlängerung ihrer Stellung und gleichfalls Anspruch auf höheres Gehalt zu verschaffen. Die Realkurse sind aber auch als Vorbereitung auf ein Reifeexamen für die Universität Zürich zu betrachten. Ueberhaupt sollen sie das Wissen vermitteln, welches die Prima einer Realschule zu geben pflegt, und damit diejenige Grundlage, die für alle höheren Studien unentbehrlich ist.

— [Russische Gebräuche.] Alljährlich in der Christnacht erfolgt unter grausigen Formeln die feierliche Verfluchung aller Feinde, die sich wider die Rechtgläubigkeit und das heilige Rußland erhoben haben oder sie noch bedrohen. Da heißt es denn unter anderem: „Verflucht seien die Gallier und die 20 mit ihnen verbündeten Völkerschaften, die sich als eine Rotte Satans wider uns erhoben — gelobt sei die Gnade des Herrn, daß er seinen Würgengel unter sie sandte und sie hinabstieß hinter die Pforten der Hölle.“ Darauf wird dann am Weihnachtstage ein feierlicher Dankgottesdienst für die Befreiung Rußlands von den Franzosen und ihren Verbündeten abgehalten. Als die Trümmer der großen Armee im Winter 1812—13 sich durch die eisigen Einöden der Grenze zu schleppten, war in dem befreiten Lande das Gefühl der Erlösung aus großer Gefahr so lebendig, daß die Formel für ewige Zeiten in den Ritus der griechischen Kirche aufgenommen wurde. Heute nehmen sich solche fromme Wünsche gegenüber den heiß geliebten Bundesgenossen etwas seltsam aus — schenken doch russische Archimandriten den französischen Marineoffizieren orthodoxe Heiligenbilder!

— [Ein Versenkungsrahmen für Beisetzungen] ist dieser Tage für Deutschland patentirt worden und viele Geistliche haben sich bereits günstig darüber geäußert. Ueber Rollen laufen durch Bremsen gehaltene Taue, langsam und ruhig sinkt der Sarg in die Gruft. Alle störende Zwischenfälle, daß der Sarg schief hinabgleitet oder gar hinabstürzt, was namentlich auf dem Lande häufig vorfält wenn einer von den Todtengräbern das Seil ausgleiten läßt, sind dadurch vermieden.

— Auf der Ausstellung deutscher Kunst- und Industrieerzeugnisse in London wurde die Münchener Brauerei G. Pschorr für gute Biere, Gabriel Sedlmayr für vollkommene Reinheit in Geschmack und im Gehalt und Wohlbekömmlichkeit sowie für das beste Münchener Lagerbier mit einem Ehrendiplom erster Klasse ausgezeichnet.

— [Eine Moschee] ist dieser Tage in Wien fertiggestellt worden. Jeden Freitag wird darin, ganz wie in Konstantinopel, das Wort des Propheten verkündet. Der „Muezzin“ ruft die Gläubigen zum Gebet, die Muselmänner kommen, waschen sich in dem „Haram“, dem mit Quellwasser gespeisten Bade und lauschen dann in der Halle dem „Imam“, der Suren des Korans „Bibelsprüche“ verliest. An Gläubigen fehlt es nicht. Außer der kaiserlichen türkischen Botschaft sind jetzt drei bosnische Bataillone in der schönen Kaiserstadt einquartirt, die Hälfte davon sind Muhamedaner, und jeden Freitag haben sie sich auf Befehl des Kaisers in der Moschee einzufinden.

— Der Schuldner einer abgetretenen und vom Cessionar eingeklagten Forderung, dessen Gegenforderung gemäß § 136 Abs. 2 der Civ.-Proz.-Ordnung zum besonderen Prozeß verwiesen ist, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 11. Mai 1891 im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts berechtigt, die Gegenforderung gegen den Cessionar in derselben Weise geltend zu machen, wie er sie gegen den Cedenten, wenn die Abtretung der Forderung nicht geschehen wäre, hätte geltend machen können.

Vom Büchertisch.

— Von den Europäischen Wanderbildern sind wieder zwei Hefte erschienen: Hohwald und Umgegend, von Fritz Ehrenberg. Zürich, Orell Füßli. Preis 1 Mk. Es ist ein reizendes Thal in den Vogesen, das hier eingehende Schilderung findet.

— Das Augustheft der Deutschen Rundschau beginnt mit der spannenden Novelle: „Ein Regentag“ von Adalbert Meinhardt und bringt eine Reihe interessante Abhandlungen, aus denen wir die Schriften: Ueber das Verhältniß des Einzelnen zur Gemeinschaft von Wilhelm Wundt. — Die Etappenstraße von England nach Indien über Canada von Otto Wachs, Major a. D. — Zeitphrasen von Otto Seek. V. — Das Stammbuch von August von Goethe. Mitgetheilt von Dr. Walther Vulpius. — Ursprung und Entwicklung Staufischer Kunst in Süditalien von C. Frey. — Leopold von Ranke, seine Briefe, Tagebuchblätter und Erinnerungen — hervorheben. Außerdem enthält die Zeitschrift eine objektive Monatsübersicht der politischen Vorgänge des Juli. Mit diesem Heft schließt der 17. Jahrgang der Zeitschrift, die unter der Leitung von Julius Rodenberg sich bekanntlich eine einflußreiche Stellung im deutschen Geistesleben errungen hat.

Neuestes. (T. D.)

Konstantinopel, 12. August. Infolge der Schritte des französischen Botschafters Grafen Montebello ordnete die türkische Regierung die Zahlung des Lösegeldes zur Befreiung des von Räubern gefangen gehaltenen Franzosen Raymond an.

Graudenz, 12. August. **Getreidebericht.** (Graud. Handelst.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 229—236, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 233—239, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 236—242.
Roggen, 120 Pfd. holl. Mk. 216.
Gerste, Futter- Mk. 155—170, Brau- Mk. —.
Hafer Mk. 170—179.
Erbsen, Futter- Mk. 160—170, Koch- Mk. 170—190.
Weiße Bohnen Mk. 200—220.

Berlin, 11. August. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53,3 bis 53,1 bez., per Aug. u. Aug.-Sept. 51,3—52,9—53,5—53,3 bez., per September allein — bez., Sept.-Oktbr. 47,2—47,1 bis 47,7—47,3 bez., per Oktbr.-Novbr. 46—45,9—46,4—46,1 bez., per Nov.-Dez. 45—45,6—45,2 bez., per April-Mai 1892 45,9—45,6 bis 46,2—45,8 bez. Gekündigt 130000 Liter. Preis 53,30 Mk.

Magdeburg, 11. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,20, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,10. Fest.

Posen, 11. August. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 70,70, do. loco ohne Faß (70er) 50,80. Fester.

Danzig, 12. August. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen (per 126pfd. holländ.): loco höher, 250 Tonnen Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126pfd. Mark 176,50, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 178,00.
Roggen (per 120pfd. holl.): loco steigend, inl. Mk. 215—226, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 175—180, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 175—177, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 170,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —.
Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. 252—256.
Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,00 nichtkontingent. Mk. 48,50.
Raps per 1000 Kilogramm Mk. 254—260.

Königsberg, 12. August 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 71,50 Brief, unkontingentirt Mk. 51,00 Brief.

Berlin, 12. August. (T. D.) Russische Rubel 209,80.

Bei dem Stuttgarter Allg. Deutschen Versicherungs-Verein wurden im 1. Halbjahr d. J. neu abgeschlossen 12359 Versicherungen über 75650 versicherte Personen. Die Zahl der in der Unfallversicherung angemeldeten Schadenfälle betrug 2739; von diesen hatten 21 den sofortigen Tod und 151 eine gänzliche oder theilweise Invalidität zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Zeitraum 232. Auf Grund der Haftpflichtversicherung wurden 248 Forderungen an den Verein gestellt. — Am 1. Juli 1891 waren 81934 Policen über 507034 versicherte Personen in Kraft.

Der evang. Gottesdienst fällt diesen Donnerstag aus.

Zur Feier
des
25 jährigen Bestehens des Kgl. Gymnasiums.

Sonnabend, den 15. August,
Abends präc. 7 Uhr:
Im Stadt-Theater:

Fest-Vorstellung

Prolog
von **Dr. Hugo Kauffmann**
Goethe's Egmont.

Billets à 2 Mk. 50 Pf. und à 1 Mk. 50 Pf. bei Herrn Buchhändler **Oscar Kauffmann.**

Donnerstag, 13. Aug., Abds. präc. 7 Uhr:
Erste Aufführung
von **Goethes Egmont.**

Billets hierzu: Loge, Estrade und Sperrsitz à Mk. 1,50, Stehplatz à Mk. 1, für Schüler und Schülerinnen auf allen Plätzen à 50 Pf. bei Hrn. Buchhändler **Oscar Kauffmann.** (2235)

Sonntag, 16. August, Mittags 2 Uhr:
Diner
im „Schwarzen Adler".
Im Interesse der Feststellung der Mittagstafel wird um **Beschleunigung** der Anmeldungen ergebenst gebeten.

Sonntag, 16. August, Nachmitt. 6 Uhr:
CONCERT
im Adlergarten.
Gäste willkommen.
Das Fest-Comité.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 13. August cr.:

Großes Concert

ausgeführt von der
ganzen Kapelle des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 141.

Unter Anderem kommt zur Aufführung: Ouverture zu „Tannhäuser" von R. Wagner. „Tell" v. Rossini. Fackeltanz von Meyerbeer. Potpourri aus „Der lustige Krieg" von Strauß.
Entree 30 Pfg. — Anfang 7½ Uhr.
(2238) **Drehmann.**

Tivoli.

Freitag, den 14. August cr.:

Abend-Concert

von der
Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.
Anfang ½8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.
(2237) **Nolte.**

Grosse Krebse
Aal — Eisbein.
(2230) **Groll's Restaurant.**

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Vorspann zur Beförderung der Bivaksbedürfnisse aus den während der diesjährigen Herbstmanöver der 35. Division zu errichtenden Magazinen Hammerstein, Pr. Friedland, Liebenau (Gostoszin), Tuchel u. Konitz nach den Bivaks der Truppen soll im Wege der öffentlichen Submission mit nach dem Ermessen der unterzeichneten Intendantur darauf folgender Lizitation verdungen werden. (2196)

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Manöver-Vorspann" vor dem **am 19. August cr., Vormittags 10 Uhr,** im Büreau der unterzeichneten Intendantur, Schützenstraße Nr. 3, I Treppe, stattfindenden bezüglichen Termin abzugeben oder franko einzusenden.

Ebendaselbst liegen auch die Bedingungen, die vor Abgabe des Gebots entweder eigenhändig zu unterschreiben sind oder auf welche ausdrücklich in der Offerte Bezug genommen sein muß, aus. Auch werden die Bedingungen gegen Kopialien Vergütung übersandt.

Nach Eröffnung des Termins eingegangene Offerten werden ohne Weiteres zurückgewiesen.

Graudenz, den 12. August 1891.
Intendantur 35. Division.

Im gestrigen Tivoli-Concert ist eine **Korallenbroche** in Hufeisenformat, inmitten ein Stern, verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung in der Expedition des Geselligen abgeben. (2236)



Ein Trauring, gezeichnet G. G. 1874, ist Sonntag verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Herrenstr. 27, Hinterh.

„**Cacao**" wird nochmals zu sehen gewünscht. **Viele Theaterbesucher.**

Unwiderruflich letzter Tag in Graudenz.

Circus E. Blumenfeld Wwe.

Heute, Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr,
unwiderruflich letzte große Gala-Parade-Vorstellung
mit hervorragendem Programm.
Hochachtungsvoll
E. Blumenfeld Wwe.,
(2200) Direktorin.

In **Bischofswerder** 2 große Vorstellungen am 14. und 15. d. Mts. — In **Neumark** 2 große Vorstellungen am Sonntag, den 16. d. Mts. — In **Strasburg** 2 große Vorstellungen am 17. und 18. d. Mts. — In **Gollub** 1 Vorstellung am 19. d. Mts. — In **Schönsee** 1 Vorstellung am 20. d. Mts.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise
Feldeisenbahnen
in soliden u. praktischen Konstruktionen

2151

Stahlschienen
in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.

Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.



Durch persönlichen Einkauf von Rohmaterial in Frankreich empfehlen den
Herren Mühlenbesitzern
die besten (1046)
französischen

Mühlsteine



zu jedem Mahlverfahren passend, unter langjähriger Garantie.
Anerkennungen über vorzügliche Lieferungen haben zur gefälligen Einsicht

Robert Wersche & Co.

in Nakel (Netze),
Fabrik französischer Mühlsteine u. Mühlenbedarfsartikel.
Gegründet im Jahre 1864.

Alte, von den Reparaturarbeiten beim Küsterhaus der hiesigen kath. Kirche herrührende **Ziegel,** sowie **Fenster mit Rahmen** sollen **Sonnabend, den 15. d. Mts.,** Morgens 10 Uhr, daselbst meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Graudenz, den 12. August 1891.
Der Kirchen-Vorstand.
(2197) Kunert, Dechant.

Ein Bernhardinerhund

löwengelb, mit schwarzer Schnauze, ist **entlaufen.** Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.
(2181) J. Anker, Graudenz.

Neue Dill-Gurken
neue Senf-Gurken
offerirt (2231)
B. Krzywinski.

Messing-Kessel } zum
Emaille-Kessel } Früchte-Einkochen
großes Lager
emaillirter, eiserner u. Stahlblech-
Geschirre
unter Garantie der Haltbarkeit.

Rottweiler Patronen
in allen Schrotnummern,
vorzügl. Jagdflinten, Teschins, Revolver,
ausführliche Waffen-Preisliste gratis und franco. (2193

Prima Portland-Cement
pro Tonne 360 Pfd.,
prima Steinkohlentheer
pro Tonne über 500 Pfd.
Man wolle genau auf das Gewicht achten
Träger, Schienen, Dachpappe, eiserne Fenster,
alle Baumaterialien.

Jacob Rau,

vorm. **Otto Höltzel.**

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Diesjährige (2232)
Preisselbeeren
stark in Zucker eingekocht, empfiehlt
B. Krzywinski.

Harzkäschen Stck. 5 Pfg., Dtzd. 50 Pfg. b. **Gustav Brand.**

Marienb. Pferde-Loose Hauptgew. **7 Equipag., 90 Reit- u. Wagenpferde,** à 1 Mk., 11 St. f. 10 Mk. **Frankfurter Geld-Loose.** Hauptgew. **Mk. 100000, 50000, 20000, 10000 ꝛc.** à Mk. 5,50, ½ à M. 3, ¼ à 1,50. Porto u. Liste je 30 Pf. bei **Gustav Kauffmann, Graudenz.**

Zwei 4 Monate alte, braune
Hengstfohlen
und ein 2½ Jahre alter (2194)
Fuchswallach
gesund und stark, stehen zum Verkauf bei
Siemenroth, Gatsch.

Bockverkauf

aus der **Stammheerde grosser englischer Fleischschafe**
Hampshiredown-Züchtung
zu
Lichtenthal
per **Czerwinsk** Wpr.

Bei Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof Czerwinsk. (925)
Auf besonderen Auftrag wähle ich selbst die Böcke aus und liefere sie frco. Bahnhof. Verkaufsverzeichnisse werden auf Wunsch versandt. **B. Plehn.**

Gasthof-Verkauf.

Ich beabsichtige meinen, in einem großen Kirchdorfe gelegenen Gasthof, 3 Kilometer von der Bahnstation entfernt, wo Ablässe und andere Prozessionen abgehalten werden und sich 5—6000 Personen dazu einfinden, zu verkaufen. Der Gasthof liegt ungefähr 100 Schritt von der Kirche entfernt, besitzt gute Gebäude und geräumige Geschäfts- sowie auch zwei Fremdenzimmer nebst anschließendem großen Gemüsegarten. **Kaufpreis 22100 Mark.** (2174)
Nähere Auskunft ertheilt der Restaurateur u. Weinhändler Herr Fr. Glockenthür und der Maler Herr Sabow Schneidemühl.

Meinen Gasthof
nebst Speicher beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Paul Dickert in Jägerhof
(2189) bei Bromberg.

Villa-Verkauf.

Villa nebst großem Obstgarten und 15 Morgen Land I. Kl., auch getheilt, billig mit geringer Anzahlung sofort **zu verkaufen oder zu verpachten.** (2228
Götz, Rehden Westpr.

Grundstücks-Verkauf.

Grundstück, 21 Hekt., theils Niederungswiesen, theils Ackerland, mit gut. Gebäud., vollst. leb. u. todt. Inventar u. guter Ernte beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber sofort sehr billig zu verkaufen.
Ed. Rahn, Stümswalde
(2126) per Reichenbach Ostpr.

Ein Grundstück, ½ Meile von Rastenburg, 172 M., **Alles gut,** für 9000 Thlr. zu verkaufen durch **Emil Koslowski in Rastenburg.**

Als Wirthschafter (2219)
jung u. beider Landesspr. mächt., suche unter dir. Leitung des Prinzip. Stell. Gef. Off. L. L. I. postl. Stuhm.

Ein gebildeter, junger Mann, der drei Jahre als **Volontair in verschiedenen Maschinenfabriken** praktisch gearbeitet hat, sucht Stellung als **Zeichner** oder etwas ähnliches. Offerten unter Nr. 2221 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein verheiratheter
Gärtner
34 Jahre alt, **in allen Theilen des** Faches erfahren durch langjährige Thätigkeit in Deutschlands größten Gärtnereien, **sucht** Stellung p. Martini d. J. Gefällige Offerten erbitte unter Nr. 2215 an die Exp. d. Geselligen.

Hauslehrer (auch Seminarist)
wird für 3 Kinder jüngeren Alters gesucht von sogleich, spätestens zum 1. Okt. Nur Herren mit besten Zeugnissen und Erfahrung mögen sich unter Nr. 2177 an die Exped. des Geselligen melden.

Für mein Manufakturw.-Geschäft suche per sofort oder v. 1. Septbr. einen
tüchtigen Verkäufer
der poln. Sprache vollkommen mächtig.
2175) H. Kaliski, Samter.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. September einen durchaus tüchtigen (2154
Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. B. Rosenberg,
in Firma A. Segall, Osche Wpr.

Per 1. Oktober cr. suche ich für mein Herren-Garderoben- und Confektionsgeschäft einen isr. (2170
tüchtigen Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Ang. von Gehaltsansprüchen bei freier Station wie auch Einsendung der Zeugnisse. Louis Sandler, Inowrazlaw.

Einen wirklich flotten
Verkäufer
welcher ein Garderoben-Geschäft selbstständig leiten kann, d. polnischen Sprache mächtig sein muß, sucht p. sofort resp. 1. September
Rudolf Knapp Nachf.,
E. Koppel, Graudenz.

In meinem Tuch- und Manufakturwaarengeschäft findet ein branchekundiger gewandter (2239
Verkäufer
bei hohem Salair p. 1. September, ev. per sofort Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Meld. mit Zeugnißabschriften erbeten.
Elias Krayn, Pudewitz.

Ein junger Mann
welcher die **Landwirthschaft erlernen** will, findet von sofort Stellung in Tursnitz bei Wiewiorken. (2207)
Reichel.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche gleich (2208)
einen Commis und einen Lehrling
der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung erw.
B. Pestachowski, Gnesen.

Für mein Material- und Schankgeschäft suche einen älteren, umsichtigen
Gehilfen
per 1. Oktober ev. früher. (2160
A. Danielowski, Elbing.

Ein junger, flotter Setzer
in allen Satzarten bewandert, sucht zum 6. September dauernde Kondition.
Werthe Off. unter Nr. 2255 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen Schneidermeister, verheir., suchen für unsere Werkstatt z. beständig. Beschäftigung für Bestellung u. Geschäft, mit günstigen Bedingungen. Meldung. mit kurzer Lebenslauf-Beschreibung.
2223) Cohn & Co., Neuteich Wpr.

Ein Buchbindergehilfe
findet Stellung. Das Nähere zu erfr. bei J. Körner, Liebstadt Opr.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe
findet sofort dauernde Stellung bei
J. B. Salomon, Thorn, Schillerstr.

Ein tüchtiger, nüchterner u. bescheiden.
Brenner
findet sogleich Stellung. Persönliche Vorstellung nothwendig. A. Brunk, Berghoff pr. Neidenburg. (2212)

Ein ordentlicher Bäckergeselle
findet zum 23. d. Mts. dauernde Stell. b. A. Springer, Rehden Wpr.

Suche von sofort einen soliden, energischen (2142)
Wirthschafter
bei monatlich 30 Mark Gehalt.
Braunsrode, d. 10. August 1891.
W. Henrici Sequester.

Viele Theaterfreunde wünschen den urkomischen Schwank „**Cacao**" nochmals zu sehen. (2204)

Ein unverheiratheter (2155
Mühlenwerkführer
der auch mit Dampfkraft vollständig vertraut sein muß, kann sich melden Mühle Seedrancken p. Marggrabowa.
Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erbeten.

Ein tücht. **Brennereigehilfe,** womöglichst m. continuirl. App. vertr., kann bei gutem Gehalt u. fr. Beköstigung von Anfang September d. Js. eintreten
H. G. Lindner, Brennereiverwalter, Kl. Tauersee bei Heinrichsdorf Ostpr.

Zwei Lehrlinge
zur Bäckerei sucht von sofort od. später
(8836h F. Netschun.

Einen Laufburschen
sucht Gustav Neumann. (2234

Tagelöhner
bei 1,50 Mk. und Essen, resp. **Unternehmer mit Leuten,** finden Arbeit zur Weizenernte in Gr. Schönwalde bei Lessen. (2211)

Evangel., geprüfte Erzieherin
(musikalisch), wird von sogleich gesucht, spätestens zum 1. Oktober.
Nur bestempfohlene, anspruchslose Damen mögen sich unter Nr. 2178 an die Exped. des Geselligen melden

---

Eine ältere, alleinst. **Dame,** welche viele Jahre als Stütze der Hausfrau und Haushälterin Stellung gehabt und die besten Zeugnisse aufzuw. hat, sucht ähnl. Stellung von sogleich oder zum 1. Oktober auf einem Gut oder bei einem einzelnen Herrn.
Gefl. Off. w. briefl mit Aufschrift Nr. 2184 durch die Expedit. d. Gesell. erb.

Ein anst., j. **Mädchen** möchte von gl. a. später auf einem größeren Gute bei freier Station die **Wirthschaft erlern.** Off. u. **K. M. 100** postl. Nordenburg.

Als Meierin, mit mehr. System. sowie Buchführ. u. Kälber-, Geflügel- u. Schweinezucht vertr., sucht Stell. Gef. Off. erb. P. P. III. postl. Graudenz

---

Eine in Allem erfahrene (2222)
Wirthin
die seit Jahren in e. größ. Landwirthsch. zur Zufriedenh. noch conditionirt, sucht, gestützt auf Zeugnisse, zum 1. Oktbr. cr. Stellung. Gefl. Offerten unter **M. S.** postlagernd Kossakau, Kreis Putzig.

Eine junge Dame
von angenehmem Aeußern, welche in einem Hotel ersten Ranges, welches in einer kleinen Kreisstadt gelegen, das Büffet ꝛc., sowie auch gleichzeitig zur Vertretung der Hausfrau die Küche übernehmen will, melde sich brieflich mit Aufschrift Nr. 2214 in der Expedition des Geselligen. Photographie erwünscht.

Ein einfaches Mädchen
zur Stütze der Hausfrau in einer kleinen Landwirthschaft, findet von sogleich Stellung. (2157
Meldungen postlag. III Reichenbach Ostpr.

Eine ordentl. **Aufwartefrau** v. 10. l. gewünscht Schuhmacherstr. 9, 1 Tr.

Heirath, pass. für e. ält. Wittwe o. Schneiderin. E. alleinst. Geschäftsmann, 50 Jahre alt, ev, w. s. b. verh. Beding.: poln. Sprache, etwas Geld. Brief gen. Adr. unter Nr. **O** postlag. Rastenburg. (2219)

Ein möbl. Zimmer wird in der Linden-, Marienwerder-, Festungs- od. Oberbergstraße zum 1. September zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 2168 an die Exped. d. Ges.

Wohnungen in dem neu erbauten Hause Lindenstr. Nr. 30 **zu 7, 8 und 13 Zimmern** mit Balkon, Nebenräumen, Bade-Einrichtung und hinter dem Hause liegendem großen Garten zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen.
Pferdeställe vorhanden.
Zu erfragen Lindenstraße 32, 1 Tr.
(2180) Penkwitt.

---

1 Wohn. v 4 Zimm, Küche, Speisekammer u. Mädchenstube, auf Wunsch auch Pferdestall u. Burschengelaß, ist zu vermiethen Lindenstr. 14. (2195)

---

1 Wohnung, 2 Zimm. u. Zub., an ruhige Miether zu verm. Lindenstr. 9.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen bei L. Krueger, am Stadtpark, Ziegeleistr. 11. (2205)

Ein möblirtes Zimmer
von sofort oder später auf dem Getreidemarkt zu verm. Wo? sagt d. Exp. d. Ges.

Gut möbl. Zimmer m. Beköstigung an 1 auch 2 Herren zu verm. Getreidemarkt 18, im neuen Hause, II l.

Möblirtes Zimmer Marienwerderstraße 43 im Seitengebäude vom 1. September billig zu vermiethen.

Kastrirer Mallek
wird gesucht Getreidemarkt 16. (2182)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Donnerstag: Auf Verlangen: **Die Burgruine und Pension Schöller.**

Kommt der reizende Schwank „**Cacao**" nochmals zur Aufführung und wann? **A. C. B. u. H. L.**

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 187.

Graudenz, Donnerstag] [13. August 1891.

Die Ueberreichung des Bismarck-Humpens.

Kissingen war am letzten Montag in hellem Jubel; die Straßen strahlten im Festgewand, die Sonne schien freundlich vom Himmel herunter, Kopf an Kopf stand die Menge in den Straßen und frohe Zurufe hallten dem Festzug entgegen, der Festordner zu Pferde und Musik voran unter Entfaltung alles studentischen Prunkes, Wagen an Wagen, fünfzig an der Zahl, durch die Stadt sich bewegte. **Achtzig Vertreter deutscher Hochschulen** fuhren empor zur oberen Saline, um dem Fürsten in seiner Wohnung das Ehrengeschenk der deutschen studierenden Jugend zu überreichen.

Von Berliner Künstler-Händen ist der Silberpokal gefertigt; er steht auf einem reich mit Silberbeschlägen besetzten Untersatz aus Ebenholz, dessen Vorder- und Rückseiten den Namenszug des Fürsten mit der Krone tragen.

Auf dem Humpenrande ist eingravirt:

„Ob wir des Reiches Minne trinken
Aus gold'nem Wein, mit rothem Blut, —
Bis wir einst sterbend niedersinken,
Wird unverlöscht Dein Name blinken
In uns'res Herzens tiefster Gluth.

Kissingen, den 10. August 1891.

Auf der Vorderseite ist das Porträt des Kanzlers in Generalsuniform zu sehen, auf der entgegengesetzten Seite das Familienwappen, unter beiden Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Eingerahmt sind diese Flachreliefs von Lorbeer- und Eichenlaubzweigen. Die Felder zwischen diesen Darstellungen füllen Figuren huldigender Studenten in Wichs. Ueber dem Wappen ist auf einem flatternden Bande eingravirt: „Im 20. Gedenkjahre der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches!" Auf dem hohen Deckel steht die Figur eines fahrenden Schülers mit dem bekränzten Reichsbanner in der linken und dem Schwert in der rechten Hand.

Graf Herbert Bismarck empfing im großen Saale des ersten Stockwerks die Vertreter, dann trat der Fürst herein, stolz erhobenen Hauptes und kräftig, trotz der angreifenden Bäder Kissingens. Da trat der Führer der Deputation vor feierte den Fürsten als den Träger der nationalen Idee, als das ewig leuchtende Vorbild der deutschen akademischen Jugend und schloß mit einem Hoch auf Se. Durchlaucht, in das die im Saale anwesenden Studenten, die Schläger hoch erhoben, einstimmten. Draußen vom Schloßhofe her ertönten gleichzeitig Musik und stürmische Hochrufe zum Saale empor.

Der Fürst nahm in tiefer Rührung und mit Dankesworten den Becher entgegen; dann nahm er den Humpen und trank auf das Wohl der studirenden Jugend. Ein kräftiges „Prosit" erscholl aus den Kehlen aller Anwesenden, in das sich abermals Tusch und Hochrufe von außen her mischten. Nun kreiste der mit Champagner gefüllte Ehrenhumpen; jeder, an den die Reihe zu trinken kam, brachte dem Fürsten sein „Stück" unter Beifügung eines historisch bedeutungsvollen Citats, wie „Wir Deutschen fürchten Gott, und sonst nichts auf der Welt". Darauf ließ sich der Fürst die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen, erkundigte sich leutselig und gut gelaunt nach Einzelheiten, frischte Erinnerungen aus seinem eigenen Studentenleben auf, prüfte die Schläger und entwickelte seine ganze herzgewinnende Liebenswürdigkeit. Einen anwesenden Vertreter des Göttinger Korps Hannovera begrüßte der Fürst mit den Worten: „Da ist ja meine alte Farbe!" Nach Beendigung des festlichen Aktes im Saale begab sich die Deputation in den Schloßhof, wo die übrigen Studirenden und das zugelassene Publikum versammelt waren. Als der Fürst in Begleitung von Tyras, der nicht von seiner Seite gewichen war, erschien, erschollen abermals brausende Hochrufe. Nach nochmaliger Ansprache des studentischen Wortführers, der an die Kissinger Ereignisse im Jahre 1866 anknüpfte, wurde ein Hurrah auf den Fürsten ausgebracht. Als der Fürst gedankt hatte, wurde die „Wacht am Rhein" von allen Anwesenden entblößten Hauptes gesungen. Der Fürst stand inmitten einer Gruppe von Studenten, welche in Wichs, mit erhobenen Schlägern und wehenden Fahnen sich um ihn geschaart hatten. Es war ein ergreifendes Bild.

Nachmittag um 4 Uhr saßen im „Altenburger Haus" an die Zweitausend, darunter 400 Studenten, beim **Festkommers**, auf dem es sehr begeistert herging. Der Fürst erschien um 4¾ Uhr und blieb bis 5¾; beim Semesterreiben hatte er 118 Semester. Der Fürst trank auf das Wohl der deutschen Frauen. Im Laufe des Gesprächs äußerte der Fürst unter Anderem, er sei nie Melancholiker gewesen, sei stets sanguinisch oder cholerisch und werde dabei wohl bleiben. Abends war Festvorstellung im Theater. Der Fürst erschien mit dem Grafen Herbert, Prof. Schweninger, Lothar Bucher und Dr. Chrysander; das gesammte Haus erhob sich bei seinem Eintritt. In den fünf ersten Reihen hatte die studentische Deputation in vollem Wichs Platz genommen. Die Vorstellung begann mit einer Jubelouvertüre, worauf ein Prolog, gedichtet und gesprochen von Ernst Possart, folgte. Bei den den Fürsten Bismarck feiernder Stellen der wohlgelungenen, äußerst wirkungsvollen Dichtung erhob sich ein begeistertes, minutenlanges Hochrufen des sich erhebenden Publikums, die Studenten grüßten klirrend mit erhobenen Schlägern. Es war ein unbeschreiblich schöner Moment. Der Fürst verneigte sich immer wieder dankend und grüßend in seiner Loge. Die Kundgebungen des versammelten Publikums vor dem Theater bei der Auffahrt und Abfahrt waren überwältigend. Am Abend fand Ball im Konversationshause statt; dort war die Jugend beim Reigen vereint bis spät in die Nacht. Kissingen hatte seit lange keinen so schönen Tag erlebt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. August 1891.

— Mit Bezug auf die hiesigen Bahnhofsanlagen erhalten wir folgende Zuschrift:

Da unser Bahnhof jetzt zur ersten Klasse gehört, werden auch die längst nothwendigen Erweiterungsbauten ausgeführt. Man sieht einen großen Platz ausschachten, auf dem ein neuer Wartesaal aufgebaut werden soll. Hoffen wir, daß er für die vierte Klasse bestimmt ist, die bisher jedes nothwendigen Unterkunftsmittels entbehrte. Es war ein Jammer, die armen Leute mit ihren elenden Bettstückchen im strömenden Regen im Freien kampiren zu sehen. Wenn nun für sie endlich ein genügender Aufenthaltsraum geschaffen ist, so müßte derselbe aber auch zum Nachtaufenthalt dienen. Die Abendzüge laufen sämmtlich spät, zwischen 10,16 und 11,45 ein; es ist dann für arme Leute, welche am Morgen weiter wollen, unmöglich, sich in der fernen Stadt ein Nachtquartier zu suchen. Warum treibt man sie unerbittlich aus den Wartesälen? Schreiber dieses hat mit Bedauern gesehen, wie sich im Winter auf dem Pflaster an der Wand Leute mit Kindern ihr Lager zurechtmachten. Man wende nicht ein, daß dann eine besondere Aufsicht nothwendig wäre. Wenn der Raum der vierten Klasse mit einfachen Tischen und Bänken ausgestattet ist und eine Petroleumlampe an der Decke hängt, ist nichts zu beschädigen; Betrunkene könnten ja fortgewiesen werden, die Uebrigen würden still und dankbar die Erlaubniß zum Bleiben auf harter Bank annehmen. Dies ist auch ein Stück sozialer Frage und gewiß im Sinne der kaiserlichen Botschaft, daß den armen Reisenden die nothwendigste Hilfe zu Theil werde. Und gerade in Graudenz, wo die vielen Linien sich kreuzen und wo die in die Ernte, zu den Straßen-, Festungs- und Bahnbauten wandernden Arbeiter von allen Seiten zusammenströmen, ist solche Einrichtung nothwendig.

— [Militärisches.] Bahn, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 129, mit Pension der Abschied bewilligt.

— Der Rechtskandidat Czapla aus Kulm ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen.

Rosenberg, 10. August. (N. W. M.) Gestern tagte die Generalversammlung des Kreditvereins Rosenberg. Der Geschäftsbericht für das verflossene Halbjahr ergab einen Kassenumsatz von 1016454 Mark gegen 747902 Mark für die gleiche Zeit des Vorjahres. Die Aufsichtsrathsmitglieder Brauereibesitzer Hancke, Bäckermeister Schaffran, Konditor Weigel und Buchbindermeister Woserau, deren Amtsperiode am 1. Januar abläuft, wurden für einen Zeitraum von drei Jahren wiedergewählt.

Löbau, 10. August. Am Sonnabend eröffnete Herr Theater-Direktor Wehn im Sasse'schen Saale seine Vorstellungen mit der Operette „Fatinitza" vor einem ziemlich gut besuchten Hause. Die Aufführung war durchweg zufriedenstellend und wurde durch reichen Beifall belohnt.

Stuhm, 10, August In der heutigen Magistratssitzung ist mit Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die abgebrannte Puttkammersche Brauerei für 15000 Mk. zur Errichtung eines Schlachthauses anzukaufen.

Σ **Aus dem Kreise Stuhm**, 11. August. Vor einigen Tagen versuchte ein fremder anständig gekleideter Mann in dem Konradwalder-See sich zu ertränken, wurde indessen durch einen Kuhhirten, der zufällig vorbei kam, daran gehindert. Tags darauf stürzte er sich an derselben Stelle ins Wasser, und diesmal erreichte er seine Absicht, denn er ertrank. Trotz vielen Suchens ist die Leiche bis heute noch nicht aufgefunden. — Die Roggenernte hat auf der hiesigen Feldmark, obgleich beim Beginn durch häufige Niederschläge unterbrochen, einen recht günstigen Verlauf genommen; das Getreide ist fast bis auf die letzte Garbe trocken in den Scheunen untergebracht. Auf den größeren Gütern des Kreises wird man indeß noch einige Tage mit dem Einfahren zu thun haben. Der Weizen und die Gerste, welche nunmehr vor der Sense stehen, versprechen einen befriedigenden Ertrag.

Marienwerder, 10. August. (N. W. M.) Zu einer wilden Jagd gestaltete sich gestern Abend die Verfolgung eines Menschen, welcher bei dem Gastwirth Herrn M. eingekehrt war und sich eben an die Vertilgung seiner vorher eingekauften Speisevorräthe gemacht hatte. Bevor das von ihm außerdem bestellte warme Abendbrod hergerichtet war, betrat ein hier besuchsweise sich aufhaltender Beamter der Gefängniß-Inspektion zu Graudenz das nämliche Lokal, ohne jedoch das Zimmer, in welchem sich der Fremde befand, zu berühren. Letzterer hatte den Beamten kaum erblickt, als er schleunigst von seinem Platze aufsprang, Abendbrod und Schnapsflasche im Stiche ließ und durch kühne Sprünge über Zäune und Hecken seine Freiheit zu sichern suchte. Durch das auffallende Gebahren des Menschen wurde der Beamte stutzig und erkannte in dem Flüchtlinge den von der Staatsanwaltschaft zu Graudenz steckbrieflich verfolgten Strafgefangenen Tagelöhner Albrecht Slupski aus Schönbrück, welcher am 6. Juli entsprungen ist. Er ist mittelgroß und hat auffallend kleine trübe Augen. Slupski war gestern bekleidet mit grauem Jaquet-Anzug und trug einen weißen Strohhut mit graumelirtem Band. Er hat sich einen leichten Backenbart wachsen lassen und trägt das Kinn rasirt. Trotz der sofort unternommenen energischen Verfolgung gelang es ihm, bei der allmählich hereinbrechenden Dunkelheit zu entkommen.

Schwetz, 11. August. (Krbl.) Der landwirthschaftliche Verein Jungen-Zappeln hat, wie schon erwähnt, den Kreis-Ausschuß gebeten, den Bau einer Chaussee von Schwetz (über Zappeln Gellen, Dubelno, Wolfsbruch) zum Anschluß an die Bahn Graudenz-Laskowitz (Haltestelle Dubelno) zur Ausführung bringen zu wollen. Der oben bezeichnete Kreistheil erfreut sich keiner Chausseeverbindung und ist namentlich im Frühjahr und Herbst bei den grundlosen Landwegen fast ganz von der Kreisstadt abgeschlossen. Letzteres ist sowohl für die Stadt als auch für das Land mit großen Unzuträglichkeiten und Verlusten verbunden, welche durch den Bau einer Chaussee vermieden werden können. Durch eine gute Verbindung würde der Verkehr mit der Kreisstadt erheblich gehoben und dadurch auch die Steuerkraft des Kreistheils sehr gefördert werden. — Der Stand der Zuckerrüben im hiesigen und auch in benachbarten Kreisen ist in diesem Jahre ganz vorzüglich, so daß es der hiesigen Zuckerfabrik in der bevorstehenden Kampagne an Rüben nicht fehlen wird. — Auf dem königlichen Holzhofe in Schönau werden in diesem Jahre nur 10000 Raummeter Brennholz zum Verkauf ausgestellt. Eine ungewöhnliche Preissteigerung wird in Folge dessen zu befürchten sein. In den benachbarten Wäldern ist bereits von Händlern der Holzbestand aufgekauft.

Dirschau, 11. August. Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich gestern. Abends ertrank der Bäckergeselle Gustav Pifkowski beim Baden im Mühlenteiche.

Danzig, 11. August. Das 16. Jahresfest des Westpreußischen Provinzial-Vereins für innere Mission wurde gestern Nachmittag mit einem Festgottesdienste in der Marienkirche eröffnet, bei welchem der aus Petersburg vertriebene z. Z. in Berlin weilende Konsistorialrath Dr. Dalton die Festpredigt hielt. Abends traten die Kommissionen für die Berathung der Magdalenensache, der Herbergen zur Heimath und der Jünglingsvereine zu nicht öffentlichen Sitzungen zusammen.

Marienburg, 10. August. Vom Tod plötzlich hinweggerafft wurde der Pfarrer Penkert in Wernersdorf. Der 65jährige, noch rüstige, in seiner Gemeinde beliebte Geistliche hatte am Sonntag die Predigt gehalten und noch dem Abendbrot wacker zugesprochen. In der Nacht wurde er unruhig, stand vom Bett auf, und befahl seiner Wirthschafterin, sich zu ihm ans Bett zu setzen, da er bald sterben würde. Morgens gegen 7 Uhr war er sanft entschlafen.

Königsberg, 10. August. Heute Mittag hat ein Einjährig-Freiwilliger eines hier in Garnison stehenden Infanterie-Regiments in seiner Wohnung seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende gemacht. Grund zum Selbstmord soll Furcht vor Strafe gewesen sein.

γ **Ragnit**, 9. August. Obwohl das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes über 17 Jahre in Kraft ist, sind manche Landbewohner in vollständiger Unkenntniß über die Bestimmungen desselben, und noch bis in die letzte Zeit hinein ist es vereinzelt vorgekommen, daß Beerdigungen ohne standesamtliche Anzeige stattgefunden haben. Herr Landrath v. Windheim hat daher die Verordnung erlassen, daß vor jeder Beerdigung erst dem Guts- oder Gemeindevorsteher eine Bescheinigung über die Eintragung des Sterbefalles in das Standesamtsregister vorgelegt werden soll. — Jetzt ist auch der gesammte Weizen gemäht. An Lagerstellen war er bereits vor dem Mähen gekeimt; bei der feuchtwarmen Witterung geschieht dies nun auch in den Hocken. Infolge der starken Winde in den letzten Tagen ist auch recht viel Weizen ausgestreut, auf manchem Ackerstück wohl die zwei- bis dreifache Saat. Die Kartoffeln sind sehr gut gerathen und haben sehr viele und große Knollen, leider aber zeigt sich in dem bis zum Uebermaß erweichten Boden die Fäule.

Verschiedenes.

— [Die elektrische Ausstellung zu Frankfurt a. M.] erfreut sich Dank der Gunst des Wetters eines reichen Besuchs. Am Sonntag Nachmittag überschritt die Gesammtzahl der Besucher eine halbe Million. In den Tagen des 27. bis 29. August werden die vom Magistrat der Stadt eingeladenen Vertreter der größeren deutschen und vieler ausländischer Städte die Ausstellung besuchen, um, von sachkundigen Führern geleitet, sich über den gegenwärtigen Stand der Elektrotechnik und insbesondere darüber zu unterrichten, wie die Errungenschaften auf diesem Gebiet im Interesse der Städteverwaltungen nutzbar gemacht werden können. Ueber 400 Vertreter werden zu diesem Congreß erwartet.

— [Eine neue Methode der Magenelektrisirung.] Die ärztliche Behandlung der Magenkrankheiten hat durch die Erfindung des Berliner Arztes Dr. Eichhorn einen bedeutenden Fortschritt gemacht. Er hat eine verschluckbare Elektrode konstruirt, deren Endstück aus einer durchlöcherten Hartgummikapsel besteht, die einen Metallknopf enthält und durch dünne, weiche, von einem Gummischlauch umschlossene Leitungsdrähte mit der elektrischen Batterie in Verbindung steht. Die andere Elektrode wird auf die äußere Magenwand aufgesetzt und der Strom dadurch geschlossen; namentlich soll dieses Verfahren die Absonderungsthätigkeit der Magenschleimhäute steigern.

— [Ein Bergsturz bedroht] das Dorf Zillis in der Schweiz, im Schamserthal. Hoch oben in den Bergen hat sich vor einigen Wochen ein großer Erdbruch gebildet, welcher in langsamer Bewegung direkt auf das Dorf Zillis gerichtet zu sein scheint. Würde die ungeheure Masse von Erde, Geröll und Felsblöcken sich ablösen, so müßte sie über eine hohe Felswand, welche gerade über Zillis liegt, niederstürmen, und dann wäre der Bannwald darunter nicht im Stande, das dahinter gedeckte Dorf vor dem sicheren Untergange zu schützen. Die Regennacht vom Freitag auf den Sonnabend war für Zillis eine Nacht des Schreckens. Vom Himmel goß es in Strömen, oben im Gebirg' krachte es, und Geröll über Geröll ging nieder; ein ungeheures Felsstück stürzte von oben herabrollend, über die Felswand hinunter und zersprang in vier große Stücke, welche, die Tannen wie Strohhalme knickend, endlich im Bannwalde hielten, ohne glücklicherweise das Dorf zu erreichen. Der Morgen brach endlich an, ohne daß der Berg nachgestürzt wäre. Die schweizerische Regierung hat sofort Ingenieure abgesandt, um die Bergwand zu untersuchen und die dringendsten Vorkehrungen zur Abwendung der Gefahr anzuordnen.

— [Die Spielbank in Monaco.] Am 16. April 1892 läuft die Frist ab, bis zu welcher die Pariser Familie Blanc das Privilegium einer Spielbank in Monte Carlo hat; an diesem Tage wird der Spielsaal geschlossen werden und da Fürst Liechtenstein dem Antrag der Pächter von Monaco, in Vaduz eine Spielbank zu errichten, schwerlich beistimmen wird, so wird die Roulette ganz aus Europa verschwinden. Fürst Albert, der jetzige Herrscher von Monaco will den Spielvertrag nicht wieder erneuern, aus politischen Rücksichten, denn Italien und Frankreich haben ihm erklärt, daß sie die Spielbank nicht länger dulden wollen. Sie sind die Nachbarstaaten und aus ihren Unterthanen rekrutieren sich hauptsächlich die Opfer der Spielwuth. Der Fürst ist ohnehin ein reicher Mann, er wird die Pacht der Spielbank verschmerzen.

— [Eine geheimnißvolle Verbrecherbande] hat sich in Bologna gebildet, die gegen ihre Opfer weder Dolche noch Pistolen, sondern Betäubungsmittel gebraucht, und zwar mit solcher Gewandtheit, daß man, obgleich die Uebelthäter ihr Unwesen schon jahrelang treiben, erst in den letzten Tagen auf ihre Spur gekommen ist. In der Villa des überaus gastfreien Ingenieurs Zannoni, vor den Thoren Bolognas, pflegen sich während des Sommers dessen Freunde und Verwandte zu längerem Aufenthalte zu versammeln. Eines Vormittags trafen die Gäste alle mit sehr verstimmten Gesichtern im Frühstückzimmer zusammen, und bald ergab sich, daß dem Einen sein Portemonnaie, dem Zweiten seine Taschenuhr, dem Dritten Ringe, Hemdknöpfe, Berloques über Nacht abhanden gekommen seien. Zuletzt stürzte gar der Hausherr selbst in den Saal mit dem Ausruf: „Meine Kasse ist erbrochen und geplündert, zehntausend Franks sind aus derselben verschwunden. Selbst meine Pistole hat man mir unter dem Kopfkissen weggestohlen!" Mitten in der allgemeinen Bestürzung erinnerte sich eine junge Dame, schon in der vorangegangenen Nacht den Koch des Hauses in dem Korridor umherschleichend angetroffen zu haben, als sie ein Unwohlsein gezwungen, nach Mitternacht aufzustehen und ihr Zimmer zu verlassen. Der Mann habe sie fußfällig gebeten, Niemandem zu verrathen, daß er zu so später Stunde noch wach sei. Er sei nämlich mondsüchtig. Bei dieser Erzählnng ging der Gesellschaft ein Licht auf. Man erinnerte sich, daß bei dem letzten Nachtessen die Mehlspeise auffallend bitter geschmeckt habe und daß alle Gäste in der letzten Nacht wie in einem bleiernen Schlafe lagen. Der Fall kam sofort zur Anzeige; der Koch wurde verhaftet, doch konnte man seinen sich sehr widersprechenden Aussagen blos entnehmen, daß er nur ein Werkzeug in den Händen Anderer gewesen sei.

Kaum wurde diese Neuigkeit ruchbar, als ein Professor der Litteraturgeschichte an der Hochschule in Bologna mit einem Briefe vor die Oeffentlichkeit trat, in welchem er berichtete, daß er vor Jahr und Tag plötzlich vom Mittagessen weg telegraphisch durch einen durchreisenden Freund auf den Bahnhof beschieden worden sei und nach seiner Rückkehr aber seine ganze Familie im Speisezimmer im tiefsten Schlaf versunken angetroffen habe. Er habe vergeblich die Dienstboten herbeigerufen, damit sie ihm bei den Wiederbelebungsversuchen, die er anstellte, behilflich seien; die Köchin sei spurlos verschwunden, die Zofe aber, anscheinend gleichfalls betäubt, in der Küche gelegen. Nachdem Alle wieder zu sich gekommen, habe er festgestellt, daß inzwischen der Schreibtisch, in welchem er sein Geld aufzubewahren pflegte, erbrochen und ausgeräumt worden sei.

Nun bildet wieder ein anderer Fall das Stadtgespräch. Die Angehörigen eines Stadtoberhauptes sind sammt und sonders nach dem Essen erkrankt, was man anfangs dem Genusse von Pilzen zuschreiben wollte, als sich plötzlich herausstellte, daß gleichzeitig ein kühner Anschlag auf eine öffentliche Kasse, welche sich in der Verwahrung des Hausherrn befindet, ausgeführt worden ist. — Mit einem Schlage sind jetzt eine Reihe alter Geschichten von Einschläferungsversuchen und gleichzeitigen Diebstählen aufgetaucht und die Aufregung ist um so größer, als der raffinirte

Gebrauch der Betäubungsmittel eine größere Kenntniß voraussetzt und die Verbrecher demzufolge zu den „besseren" Kreisen Bologna's gehören müssen. Vorläufig hat die Untersuchung aber noch zu keinem greifbaren Ergebniß geführt.

— [Veranstalten von Obstmärkten.] Auf Anregung des deutschen Pomologenvereins sollen zur Hebung des Obstbaues zunächst in diesem Jahre drei Märkte stattfinden, je einer in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Das Ministerium für Landwirthschaft rc. fördert das Unternehmen und hat dafür 2000 Mk. aus Staatsmitteln bewilligt.

— [Schlechte Wein-Ernteaussichten.] Die Kälte des letzten Winters hat dem Wein im Rheingau unendlichen Schaden zugefügt. Viele Tausende Weinstöcke sind völlig zu Grunde gegangen oder werden infolge des Frostes in diesem oder dem nächsten Jahre noch zu Grunde gehen. Hiervon sind fast alle Weinbergsbesitzer betroffen. Allein in der Gmarkung Winkel bei Rüdesheim wird die Zahl der ganz oder zum Theil vernichteten Stöcke auf rund 850 000, in Oestrich auf 420 000 angegeben. In allen Gemeinden des Rheingaues ist etwa ein Drittel der Lagereben erfroren; in manchen Gemarkungen erreicht der Verlust drei Viertel der Lagereben und ein Viertel der sämmtlichen Weinstöcke. Am stärksten haben die alten Stöcke gelitten. Selbst bei fortdauernder günstiger Witterung wird in diesem Jahre nur auf eine Drittel- bis eine halbe Ernte zu rechnen sein.

— An der Ostseite des Kaspischen See's, dessen Ufer so reich an werthvollen Mineralien ist, hat man vor Kurzem zwischen dem Golf von Karabugatsch und Krasnowodsk bedeutende Schwefellager entdeckt. Die Lager sind etwa sechs Werst lang und treten in starken Adern im felsigen Ufer zu Tage. In Baku hat sich bereits eine Vereinigung Industrieller zur Ausbeutung der reichen Lager zusammengethan, die sich davon reichen Gewinn versprechen.

— „Umsonst erhält jeder Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der offenen Stellen. „Generalstellenanzeiger", Berlin 12". So lautete in verschiedenen Blättern die verlockende Annonce. Ein junger Kaufmann bewarb sich und erhielt bald darauf einen unfrankirten großen Brief, auf welchen eine Nachnahme von 1,10 Mk. erhoben war. In dem Briefe, der dem Stellensuchenden mit dem Strafporto zusammen 1,50 Mk. kostete, befand sich außer einer Geschäftsanzeige des „Generalstellenanzeigers" nur die Mittheilung, daß eine weitere Nachnahmesendung von 2,50 Mk. unterwegs sei. Diese zweite Sendung enthielt aber weiter nichts als ein Verzeichniß von Stellen auf Grund von Ausschnitten aus verschiedenen Zeitungen! Es war also Schwindel!

Standes-Amt Graudenz

vom 2. bis 9. August 1891.

Aufgebote: Lehrer Gustav Zühlke und Hulda Schulz. Maurer Gustav Arlt und Mathilde Balkowski geb. Sickau.

Eheschließungen: Kaufmann Friedrich Scheller mit Betty Heitmann. Arbeiter Gottlieb Nolde mit Henriette Ziegler geb. Werwitzki.

Geburten: Arbeiter Friedrich Lucht, Sohn. Bahnarbeiter Emil Erdmann, Sohn. Arbeiter August Bartel, Sohn. Fabrikarbeiter Wilhelm Doppelstein, Sohn. Uhrmacher Julius Hempler, Tochter. Maurergeselle Peter Birschel, Tochter. Kaufmann Oskar Kuhn, Sohn. Arbeiter Albert Wollert, Sohn. Bahnarbeiter Hermann Rechenberg, Tochter. Schuhmacher Anton Kowallik, Sohn. Klempner Emil Senkbeil, Sohn. Hilfsbremser Friedrich Biederstädt, Tochter. Stellmacher Gustav Baranowski, Tochter. Arbeiter Peter Malinowski, Sohn. Unehelich ein Sohn.

Sterbefälle: Wittwe Christine Lunk geb. Lanzen, 80 J. Pauline Becker geb. Zingly, 74 J. Hedwig Janselau, 3 M. Charlotte Sokolowski, 12 T. Margarethe Richter, 2 J. Hausmann Friedrich Kolbe, 47 J. Wilhelm Stiewert, 2 J. Max Quaczuewski, 2 J. Strafgefangener Andreas Szymanski, 67 J. Otto Weidemann, 13 T. Wirthin Rosalie Peters, 54 J. Musketier Otto Topel, 22 J.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

13. Aug. Wolkig, veränderlich, Mittags warm, sonst kühl. Regenfälle, lebhafter Wind. Sturmwarnung für die Küsten. (SW—NW).

14. Aug. Wenig verändert, strichweise Gewitter.

Berliner Cours-Bericht vom 11. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,20 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,20 B. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,70 bz. G. Preußische Consol.-Anl. 3½% 98,20 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 84,20 B. Staats-Anl. 4% 101,60 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,20 bz. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,30 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,50 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,70 bz. B. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 95,50 B. Preußische Rentenbriefe 4% 101,90 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170,90 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 G.

Berlin, 11. August. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 223—235 Mk. gef. — Roggen loco 218—228 Mk. gef. — Gerste loco 160—185 Mk. gef. — Hafer loco 163 bis 190 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 175—181 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 187—195 Mk., Futterwaare 176—186 Mk. bez. Rüböl loco mit Faß —, ohne Faß 63 Mk.

Stettin, 11. August. Getreidemarkt.
Weizen fester, loco 225—238 Mk., per August —,— Mk. — Roggen fest, loco 215—225 Mk., per August 217,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 166—176 Mk.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 11. August 1891. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.	M.	₰	Roggen-Fabrikate.	M.	₰	Gersten-Fabrikate.	M.	₰
Gries Nr. 1	21	60	Mehl 0	17	—	Graupe Nr. 1	19	—
do. „ 2	20	60	do 0/1	16	20	do. „ 2	17	50
Kaiserauszugmehl	22	—	Mehl I	15	60	do. „ 3	16	50
Mehl 000	21	—	do. II	11	60	do. „ 4	15	50
do. 00 weiß Bd.	18	20	Commis-Mehl	14	—	do. „ 5	15	—
do. 00 gelb Bd.	17	80	Schrot	12	40	do. „ 6	14	50
do. 0	13	80	Kleie	6	40	do. grobe	13	—
Futtermehl	6	60				Grütze Nr. 1	15	50
Kleie	6	20				do. „ 2	14	50
						do. „ 3	14	—
						Kochmehl	11	40
						Futtermehl	6	40
						Buchweizengrütze I	17	20
						„ II	16	80

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
„Europa", von Hamburg, am 3. August in New-York angekommen; „Moravia", von Hamburg, am 4. August in New-York angekommen; „Dania", von Hamburg, am 8. August in New-York angekommen; „Fürst Bismarck", von Hamburg, am 8. August in New York angekommen.

Suche Stellung als (2082

Feldinspektor

oder unter dem Prinzipal vom 1. 10. 91. M. Gbur, Mrozowo b. Sadke, Bromberg.

Ein **gebild. Mann**, verh., evangel., b. poln. Sprache vollst. mächt., in Bureauarbeit erfahr., 37 J. alt, sucht sof. Beschäft. Derselbe ist auch in Landwirthsch. erfahr. u. würde auch Stelle als Wirth auf gr. Gute, als Gärtner u. Forstaufseh. annehm. Gef. Offert. u. F. K. postl. Tuchel erb.

Wegen Aufgabe der Pachtung suche für meinen **Wirthschaftseleven** zur weiteren Ausbildung zu sofort oder 1. September, am liebsten direkt unterm Prinzipal, eine Stelle. Offerten unter F. H. postlag. Ludom (Posen) erbeten.

Ein ordentl. Koch

sucht Stelle zum 1. September im Hotel oder Restaurant. Gef. Offert. u. Nr. 1963 a. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Umsonst erhält jeder Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen.
General-Stellenanzeiger Berlin 12

Nur

tüchtigen Personen
ohne Unterschied des Berufs wird Gelegenheit geboten, sich auf leichte Weise einen wöchentlichen Verdienst von Mk. 100—150 zu verschaffen. Offerten sind unter B. H. 110 an **Rudolf Mosse, Berlin,** einzureichen. (2146

Für unsere [2038]

Arbeiter-Versicherung

(Sterbekassen-Versicherung mit wöchentlichen Beiträgen von 10 bis 50 Pfg., Confirmations-, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherung, für Kinder 10 und 20 Pfg. Wochenbeitrag) suchen wir an allen Orten, in Städten und auf dem Lande **achtbare und thätige Personen jeden Standes als**

Agenten.

Bewerbungen sind zu richten an die **General-Agentur** der **„Friedrich Wilhelm-Gesellschaft“ in Danzig,** Vorstädt. Graben 12/14.

Theilhabergesuch.
Ein strebsamer, unverheir., junger Kaufmann sucht zur Gründung einer **mechan. Schuhfabrik** einen soliden **Theilnehmer mit Kapital.** Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, da solche im großen Maaße vorhanden. Gute Aussichten auf Erfolg mit zweifelloser Rentabilität. Bewerber belieben ihre Adr. schleunigst unter **X. X.** 100 postlagernd Danzig niederlegen zu wollen. (2074

Für eine Ringofenziegelei mit Dampfbetrieb, 2 Millionen Jahreserzeugniß, in angenehmer Lage, wird von sogleich ein erfahrener, kautionsf. **Verwalter** oder **Unternehmer** gesucht. Offert. sub **D. E. 6640** an die Exped. des Bromberger Tageblatt.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 1. September einen (2106)

tüchtigen Verkäufer

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig. Meldungen sind Abschrifts-Zeugnisse u. Gehaltsansprüche beizufügen.
M. Flatauer, Schwetz a/W.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche

2 tüchtige Verkäufer

die der polnischen Sprache mächtig sind. Antritt 1. Oktober oder früher. Bewerber haben ihre Zeugnißabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an (1860)
Hermann Saenger. Inowrazlaw.

Für unser Material- und Porzellan-Geschäft suchen zum 15. September resp. 1. Oktober cr. einen (2133)

flotten Verkäufer.

Hübner & Reeder, Wittstock (Mark).

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen (2098)

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Dekoration größerer Schaufenster vertraut.
Offerten bitte Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
M. Sommerfeld, Mode-Bazar Ortelsburg Ostpr.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 1. oder 15. September cr. (2119)

einen Commis

tüchtiger, freundlicher Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig.
Gehalts-Ansprüche und Zeugniß-Abschriften erwünscht.
A. Arens, Pr. Stargard.

Ein Commis

gewandter Verkäufer, der fertig polnisch spricht, findet sofort in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft Stellung. Emil David, Marggrabowa.

Feste Engagements
erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch
Adolph Guttzeit, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

---

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche bei gutem Salair per sofort resp. 1. Oktober einen älteren, durchaus zuverlässigen und

tüchtigen Commis.

Derselbe muß fertig polnisch sprechen, mit der Buchführung vollständig vertr. sein und den Chef zeitweise vertreten können. Wilh. Knopff Nachf., (2944 Inowrazlaw.

Einen gewandten Commis

von angenehm. Aeußern, der auch polnisch spricht, wünscht per 15. Septemb. oder 1. Oktober zu engagiren; Meldungen mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsangabe erbittet
J. Kamnitzer, Arys,
Tuch-, Manufaktur- und Mode-
(2121) waaren-Handlung.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen zuverlässigen

Commis

der fertig polnisch spricht und mit der Buchführung vertraut ist. Den Offerten sind Gehalts-Ansprüche u. Zeugnißabschriften beizufügen. Retourmarke verbeten. (1827)
I. Friedmann, Bütow i/Pom.

Für mein Eisen-, Colonial-, Material-waaren- und Schank-Geschäft suche ich zum 1. Oktober einen zuverlässigen

jungen Mann. (1838)

Ferd. Lenz, Prechlau Westpr.

Für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft suche per 15. September cr. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen, ev. (1999)

jungen Mann.

Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche, Photographie und Zeugniß-Abschriften an
E. Groeger, Soldau Ostpr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort oder per 1. Oktober einen durchaus zuverlässigen, gut empfohlenen (1843)

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, sowie auch

einen Lehrling.

G. F. Andreas, Bromberg.

Ein junger Mann

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, findet in meinem Destillations- u. Spiritusgeschäft per 1. Oktober cr. Stellung. Marken verbeten. (2134
Philipp Friedländer, Marienwerder W.

Ein tüchtiger (2166

junger Mann

findet in einem großen Delik- u. Colonialwaarengeschäft, verb. mit Wein- u. Bierstube per sofort Stellung. Off. w. brieflich mit Aufschrift Nr. 2166 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Material- und Destillationsgeschäft suche per 1. Oktober cr.

einen jungen Mann

Israelit, mit schöner Handschrift, und auch einige Kenntniß der polnischen Sprache besitzt. M. Heymann,
Schneidemühl, Bäckerstr. 10.

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft findet ein jüngerer

Gehilfe

per 1. September cr. Stellung. Polnische Sprache erwünscht. (2131
L. Schilkowski, Dt. Eylau.

Einen Gehilfen

sucht für sein Colonial-, Eisenwaaren- und Schank-Geschäft per 1. Oktober cr. (2118) F. Meding, Gilgenburg.

Mein bisheriger Rüben- u. Ernteunternehmer ist hier gestorben, — suche deshalb eine geeignete (2152

Persönlichkeit (Aufseher)

als Ersatz. Nur persönliche Vorstellung berücksichtigt.
Dom. Zankenzin bei Danzig.

Ein solider Buchbindergehilfe

findet sofort dauernde Stellung bei
O. Dittrich, Berent Wpr.

Für mein **Material-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche per 1. Oktober cr. einen (2104)

jüngeren Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig.
Julius Solty, Bischofsburg.

Malergehilfen und Anstreicher

finden von sofort bei Accordarbeit Beschäftigung. (2126)
A. Burczykowski, Malermeister Thorn.

Ein tüchtiger Malergehilfe

findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (1992)
H. Nipkow in Osterode Ostpr.

Malergehilfen

flotte Leimfarbe-Arbeiter, sucht unter Reisevergütigung (1282)
Max Breuning, Markt 13, I.

---

3 bis 4 Steinsetzgehilfen

finden von sogleich bis zum Winter gegen guten Lohn bei mir Arbeit. Im Winter Kopfsteinschlag. (1882)
M. Zebrowski, Strasburg.

Zimmerleute und Arbeiter

finden Anstellung bei F. Kriedte, Zimmermeister in Graudenz. [2188

Zimmergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (2209)
Paul Münchau, Baugeschäft Pr. Stargard.

Maurer u. Arbeiter

erhalten dauernde Arbeit beim Bau der Kaserne in Strasburg Westpreußen.

Ein Gärtnergehilfe und ein Lehrling

werden zum sofortigen Eintritt gewünscht.
(2127) R. Chwalkowski
Kunst- und Handelsgärtner
Montig bei Raudnitz Westpr.

Ein gut empfohlener, unverheir.

Gärtner

der auch Bedientendienste zu leisten hat, findet vom 1. Oktober cr. Stellung in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz. Persönliche Vorstellung. (1603

Ein tüchtiger, verheiratheter (1925

Stellmacher

welcher zugleich die Stelle eines Wirthes zu übernehmen hat, findet zum 11. November d. Js. Stellung.
Griebenau bei Unislaw.
Honigmann.

In Dom. Krastuden bei Nikolaiken Wpr. findet ein tüchtiger, fleißiger

Stellmacher

bei hohem Lohn u. Deputat zu Martini d. Js. dauernde Stellung. (1885)
Setzke, Inspektor.

Tüchtiger Stellmacher

findet von Martini gute Stellung auf Dom. Kl. Robdau
(2139) p Nikolaiken Wpr.

Einen verheiratheten (1995

Stellmacher

sucht zum sofortigen Antritt oder zum 1. Oktober Dom. Hohenhausen bei Klahrheim.

Gesucht bei gutem Lohn u. Deputat

ein Schmied

der einige Stellmacherarbeit versteht. Meldungen in Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof). (1998)

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Schmied

welcher die Dampfdreschmaschine zu führen versteht, findet zum 11. November Stellung. (1926)
Griebenau bei Unislaw.
Honigmann.

Ein Hofmaurer

ev., nüchtern und fleißig, der sein Fach gründlich versteht, kann sofort eintreten in Lowin bei Prust Ostb.

Zwei tüchtige (1879

Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung.
G. Steinke, Klempnermeister, Podgorz Wpr.

---

100 Steinschläger & Gräber

in Akkord und (2169

100 Erdarbeiter

in Tagelohn von Mk. 2,20 an finden auf 2 Jahre lohnende Beschäftigung auf dem Chausseebau **Baiersee-Unislaw.**
Schröter, Bauunternehmer
Baiersee per Gelens Westpr.

Dom. Klein Lubin b. Jarotschin sucht sofort oder per 1. September einen unverheiratheten (2162

Brennereibeamten.

Persönliche Vorstellung bevorzugt.
Die Verwaltung.

Einen tüchtigen, gut empfohlenen, unverheiratheten (1844)

Brennerei-Verwalter

bei 600 Mk. Gehalt und freier Station sucht zum sofortigen Antritt unter Angabe der Referenzen
Dom. Milewo b. Hardenberg.

Junger geb. Landwirth

findet zum 1. Oktober Stellung **als 2. Inspektor.** Gehalt 300 Mark. Familienanschluß. Dom. Kl. Robdau per Nikolaiken Wpr. (2138)

Noch zwei

Tischlergesellen

von sofort gesucht bei höchster Lohnzahlung und dauernder Beschäftigung auf Bauarbeit.
C. Brost, Tischlermeister,
(2122) Rosenberg Wpr.

Einen Rechnungsführer

der Speicher- und Hofverwaltung übernehmen muß, sucht zum 1. resp. 15. Oktober cr. Dominium Frögenau Opr.

---

5 Rechnungsführer
3 junge Inspektoren

suchen wir für sofort und später, ferner theilen wir mit, daß wir täglich Anmeldungen in unserm (2061)

Institut

f. den Lehrkursus in der einf. u. dopp. landw. u. kaufm. Buchführung u. Correspondenz, für Standesamts-, Amtsvorsteher- u. Polizei-Geschäfte, sowie f. die neueste soziale Gesetzg. entgegennehmen.
D. landw. Verein Stettin
Bugenhagenstr. 14, II.

Ein Wirthschaftsbeamter

für Bialoblot bei Kgl. Rehwalde Westpr. von sogleich gesucht. Schriftliche Meldung erbeten. (2107)

Suche zum sofortigen Antritt eine Stelle als

zweiter Wirthschaftsbeamter.

Gehalt nach Uebereinkunft.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2124 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein unverheiratheter, älterer

tüchtiger Inspektor

wird sofort gesucht bei einem Gehalt von 400 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. (1847)
von Biber, Kiesling
bei Dt. Damerau, Kr. Stuhm.

Ein zweiter Inspektor

für Speicher- und Hofverwaltung gesucht. Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Bietowo b. Pr. Stargard.
Richter.

Ein tüchtiger, nicht zu jugendlicher

zweiter Inspektor

f. z. 1. September cr. Stellung in Gr. Schmückwalde Opr. Gehalt 360 Mk. pro anno. Meldungen erbittet Troyke, Ober-Inspektor. (1994)

Zum sofortigen Antritt wird ein mit guten Zeugnissen versehener, ev.

Hof-Inspektor

gesucht. Abschrift der Zeugnisse, die nicht zurückgesandt werden, erbittet Administrator Groeschke, Dobrin bei Pr. Friedland. (1979)

Ein energischer (1993)

junger Mann

der schon einige Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wird zu seiner weiteren Ausbildung unter direkter Leitung des Prinzipals zum 15. September gesucht. Anfangsgehalt 300 Mark. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1993 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Wirthschafter

mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Oktober cr. Stellung. Gehalt 360 Mark. (1927)
Griebenau bei Unislaw.
Honigmann.

Ein **energischer, nüchterner** und **zuverlässiger** (1859)

Wirth

der im **Besitze guter** Zeugnisse ist, findet bei gutem Lohn zum 11. November d. Js. Stellung in Folsong bei Ostaschewo. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Suche zum 1. Oktober einen

Eleven

bei mäßiger Pensionszahlung. Familienanschluß. Doehler, Eichberg, bei Wilhelmsort in Posen.

Ein Kuhmeister

für 100 Kühe und 200 Schweine sucht zum 1. Oktober oder 11. November cr.
Dom. Froegenau Opr.

Für unser Colonialwaaren- u. Getreidegeschäft suchen wir zum 1. Oktbr. d. Js. einen (1934

Lehrling

mosaischer Religion, mit den nöthigen Schulkenntnissen, bei freier Station. Gefl. Off. werden unter Nr. 1934 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In meinem Colonial-, Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- und Baumaterialien-geschäft findet ein junger Mann unter günstigen Bedingungen als (2051

Lehrling

sofort Aufnahme.
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

---

2 oder 3 Lehrlinge zur Ausbildung als Schriftsetzer **sucht** Expedition der **Schönlanker Zeitung,** Schönlanke Ostb.

Für mein Material- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. Oktober

einen Lehrling.

Carl Stopke, Jablonowo.

Für mein Leder- und Produkten-Geschäft suche ich (2108)

einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt.
Jacob Lebenheim in Bromberg.

Eine erfahrene Erzieherin

welche Knaben a. im Latein für Quarta vorbereitet, sucht ein neues Engagement zum 1. Oktober. Offert. u. Nr. 2078 an die Expedition des Gesell. erb.

Ein anständig. Mädchen

24 J., sucht zum 1. Oktober Stellung **als Stütze der Hausfrau.** Gute bürgerliche Küche, Wäsche und Plätten selbstständig. Offerten unt. Nr. 1600a postlagernd Briesen Westpr. (2071)

Ein junges Mädchen

sucht vom 15. November cr. od. später Stellung zur Erlernung der feinen Koch- u. Backkunst. Off. u. Nr. 369 an die Exp. d „Pr. Grenzboten“ in Lautenburg erb.

Ein anständiges Mädchen, welches auch Maschinennähen kann, sucht Stell., um sich in der Wirthschaft zu vervollkommnen, bei freier Station u. Familienanschluß. Off. werden u. Nr. 2008 an die Expedition des Geselligen erbet.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche vom 15. September (2164

eine tüchtige Verkäuferin

die gut polnisch spricht.
Carl Berg, Samter.

Für mein gemischtes Manufakturwaarengeschäft suche vom 15. September

eine tüchtige Verkäuferin

die gleichzeitig sich mit der Häuslichkeit befaßt, auch gut polnisch spricht.
Louis Berg, Samotschin.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Geschäft suche per 1. September eine (1877)

tüchtige Verkäuferin und ein Lehrmädchen

der polnischen Sprache mächtig.
S. Holz, Hohenstein Ostpr.

Gesucht zum 15. September ein

junges Mädchen

aus anständiger Familie, das kochen kann und unter meiner Leitung die Wirthschaft zu führen hat. Gehalt 180 Mark. Freundliche Behandlung und Familienanschluß zugesichert. Zeugnißabschriften erbeten an (2134
Frau Frieda Wolff, Trebisfelde bei Nawra.

Ein anst. Mädchen

mos., der poln. Sprache mächtig, findet in meinem Material- u. Schankgeschäft von sofort Stellung.
J. Jacobsohn, Thorn,
(1900) Culmer Vorstadt.

Zur Erlernung der Wirthschaft findet ein kräftiges (2037)

junges Mädchen

aus anständiger Familie Stellung zum 1. Oktober auf Dom. Buddin bei Bukowitz.

Suche zum 1. Oktober cr. eine durchaus tüchtige evang. (1924

Wirthschafterin

mittleren Alters, welche alle vorkommenden Arbeiten im Haushalt und der äußeren Wirthschaft übernimmt.
Gehalt nach Uebereinkunft.
Daselbst findet auch ein verh.

Gärtner

Stellung.
Domäne Griewe bei Unislaw.
Meyer zu Berten.

Suche zu Martini d. Js. eine ehrliche arbeitsame (3047

Wirthin

mit guten Empfehlungen.
Joh. Wiebe, Warnau b. Marienburg W.

In Taubendorf b. Rehden Wpr. wird zum 1. Oktober eine (1874

Meierin

gesucht, die in Kälber-, Schweine- und Federviehaufzucht erfahren und tüchtig; Originalzeugnisse sind einzusenden.
Ferner findet ein

erstes Stubenmädchen

(evangelisch), welches firm in Tischbedienung, Wäsche, Plätten und Zimmeraufräumen, zum 1. Oktober dort Stellung.

Ich suche zu sobald als möglich ein gewandtes (2136

Stubenmädchen

welches mit der Wäsche gründlich Bescheid weiß, plätten, serviren und etwas nähen kann. Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau Elisabeth Fischer,
Rittergut Lindenhof bei Papau, Kr. Thorn.

Damen finden zur **Niederkunft** unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenstr. 15.

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sofort zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anonyme Off. erbeten „Redlich“ Post 12 Berlin.

Aufrichtig gemeintes

Heiraths-Gesuch!

Ein junger Mann, 29 Jahre alt, mit 500 Thaler, möchte in eine **Gastwirthschaft hineinheirathen.**
Aufrichtig gemeinte Offerten werden unter Nr. 2072 durch die Expedition **des Geselligen erbeten.**

Briesen.

Zahnschmerzen beseitige mit Erfolg. Außerdem **Zahnreinigen**, schmerzloses **Plombiren** in **Silber, Emaille** rc.
(2113) **A. Lucas**, Friseur.



Dampfer „**Bromberg**“, Kapitän **Wuttkowski**, ladet **jeden Mittwoch** Nachmittag bis Abend von Danzig resp. Neufahrwasser und Brandtweinsphal **Petroleum** nach **Graudenz** u. liefert denselben **jeden Freitag** früh um 8 Uhr in Graudenz. Bei den Verladern zu bemerken: Durch Dampferlinie **Liedke** zu verladen. (2129)

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mk.,

Halbdaunen

1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,40, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme,

fertige Betten u. Kopfkissen
Bettbezüge
Laken und Steppdecken
Leinwand

das Stück 12,50, 13,75, 14,50, 15,35, 16,70 Mk., (1649)

Handtücher

das Meter 26, 28, 30, 33, 36, 38, 40 Pf.

Tischtücher und Servietten

empfiehlt

H. Czwiklinski.

Aus einer Mitte August ankommenden **Kahnladung bester grober**

Maschinen-Kohlen

empfehlen ex Schiff wie vom Lager jedes beliebige Quantum. Gefl. Bestellungen baldigst erbeten. (2115)

J. Reich Nachf.,
Mewe.

Ein gut erhaltener **Herren-Phaëton**, einsitzig, ein- und zweispännig zu fahren, steht preiswerth zum Verkauf (2111)
Kremski, Premier-Lieutenant, Marienwerder.

Zur Wäsche

empfehle sämmtliche Sorten **Schmier- und Stangenseifen, Soda, Stärke, Blau** rc., sowie (2069)

Sparkernseife vorzügl. Qualität.

Julius Wernicke,
Tabaksstraße.

Morgenthau-Parfüm

von der Parfümerie Union, Berlin,
ist lieblich und zart, erfrischend, belebend und der beliebteste Wohlgeruch der Haute-volée. Flasche Mk. 1,00 und 1,50 zu haben in **Rosenberg** bei **F. Tresp**, in **Culmsee** bei **M. Joseph.** (367)

Wagenfette, Maschinen-Oele, Dachpappe, Kohlentheer, Carbolineum rc. rc.

empfehlen in bester Qualität zu außerordentlich billigen Preisen (2114)

J. Reich Nachf.,
Mewe.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm rc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pfg. (4498)

Pflüge

verschiedener und neuester Construktion, offerire zu billigsten Preisen. Auch sind zwei fast neue **Ventzki'sche Patent-Normalpflüge** billigst zu haben. (1893)
Zimmermann, Schwetz,
Kr. Graudenz.

Gummi-Waaren Ausführl. illust. Preisliste über sämmtliche **Waaren** vers. unt. Conv. geg. 20 Pf. **P. Oschmann, Magdeburg-St.**

Quark

kauft; Offerten an die Exped. des Geselligen unter Nr. 1917.

Die besten u. haltbarsten **Hauspantoffeln** mit **prima** Ledersohle kauft man in der (1915)
Strickerei Nonnenstr. 3.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Juli 1891: **166 152** Policen mit . . . . **429,7 Millionen Mark**
Kapital und Mark **1 357 585** Jahresrente.
Neu abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende Juli 1891: **6065** Policen über **21,9 Millionen Mark**
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1890: **22,1 Millionen Mark**
Ausgezahlte Kapitalien, Renten rc. seit 1857: **111,4 Millionen Mark**
Vermögensbestand Ende 1890: 123,8 Millionen Mark.

Die mit **Gewinnantheil** Versicherten der „Germania“, welchen seit 1871 Mark **20 930 458 Dividende** überwiesen wurden, beziehen die **erste** Dividende vom Eintritt ab nach **2** Jahren. (2161)

Seit 1882 erhielten die nach Plan **B** Versicherten eine jährlich um je **3 %** **steigende Dividende**, z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: **21 %**, 1888: **24 %**, 1889: **27 %**, 1890: **30 %** der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1891: **33 %**, 1892: **36 %** Dividende vertheilt werden.

Die „Germania“ gewährt **Kautionsdarlehne** an Beamte, versichert auch gegen **Kriegsgefahr** und berechnet weder Policegebühren **noch** Kosten für Arzthonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft **durch** die Vertreter der Gesellschaft.
Bromberg, im August 1891.
Das Bureau der „Germania“ für die Provinzen Posen u. Westpreußen.

Die Vertretung für die Ausführung von (1773)

Rabitz-Patent-Putzarbeiten

ist mir für **Graudenz und Umgebung** übertragen worden. **Wände** (nur 5 Centim. stark und sich selbst tragend), **Decken, Gewölbe** (von jeder Spannweite), **Fußböden, Ventilationsschächte, Umhüllungen von Eisenconstructionstheilen, Gesimse, geschweifte Brüstungen rc. rc.** empfehle als erprobt feuersicher, sehr tragfähig, schalldicht und ungezieferfrei, in allen Verhältnissen **anwendbar** und billig.

F. Duszynski, Maurermeister,
Getreidemarkt Nr. 21,
Vertreter für Graudenz und Umgegend.

Chamotteplatten für Bäckereien

bester Qualität, glatt und widerstandsfähig, halten auf Lager und empfehlen angelegentlich (153)

Gebr. Pichert,
Graudenz, Thorn und Kulmsee,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Carl Beermann, Bromberg,

empfiehlt

Toronto-Grasmäher Nr. 2,

einfachster, jetzt existirender Grasmäher!
Nur zwei Zahnräder an der ganzen Maschine!

Massey, selbstabwerfende Getreide-Mäher,
Massey's Toronto- leichter Stahlgestell-Binder.

Praktisch! Vollkommen! Dauerhaft!



Ueber **24 000** Stück im Gebrauch.

Toronto-Grasmäher Nr. 2 (2313)

Preislisten auf gefällige Anfrage.

Carl Beermann, Bromberg.

Das Butter-Geschäft von A. Scheumann
in Berlin NO., Landwehrstraße 2,
erbittet Zusendung von

feiner Butter.

Höchste Notirung bei sofortiger Kasse. (1462)

Wagen

ein-, zwei- u. vierspännig, stark u. gut gearbeitet, leichtgehend, liefert billigst
A. Redzinski, Wagenbauer, Lautenburg Wpr.

Danksagung. (8705)

Seit 12 Jahren litt ich an epileptischen Krämpfen, durch die mein ganzer Körper zerrüttet wurde. Die Krämpfe traten häufig auf, es trat Schaum vor den Mund und die Zunge wurde zerbissen. Nachdem der Krampf sich verloren hatte, war ich besinnungslos und schlief oft mehrere Stunden. Ich hatte viele Aerzte vergeblich gebraucht und wandte mich daher schließlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover**, der mich in zwei Monaten völlig heilte, so daß die **Krämpfe** nie wieder aufgetreten sind. **Wwe. Hausmann, Sike.**

Feinen Leckhonig

und einige **Zuchtstöcke** offerirt
Ozga, Lehrer in Neuhof
(2210) bei Rehden.

Flundern

in vorzügl. schöner Waare, täglich frisch geräuchert, versende die Postkiste mit Inhalt 22–28 Stück zu 4,00 Mark frei Postnachnahme. (2149)
B. Klein, Cröslin a. d. Ostsee.

Ia. gelben Senf

offerirt billigst
Max Scherf.

300 Ctr. Malz

und 40 000 Stück 1½zöllige

Drainröhren

hat abzugeben (1866)
Ottomar Dromtra, Allenstein.

Ein gut erhaltener (1832)

Concertflügel

steht billig zum Verkauf bei Administrator Kaibel, Sobiewola bei Freystadt Westpreußen.

Ein größerer Posten gut erhaltener

Branntweingefäße

von 10, 20, 30, 50, 100 bis 200 Liter Inhalt steht billig zum Verkauf. Wo? zu erfahren in der Expedition des Geselligen unter Nr. 2120.

Zur Herbstbestellung

offerirt
erste Absaat v. Origin.-Probsteier

Roggen
und Montegner Roggen

in schöner Qualität.
Dom. Kopitkowo.

כשר Wegen Vergröß. m. Fabrik habe ich bill. abzugeb.: 1 fast n. **Block**, 5 schd. **Wiegem.** u. 1 **Wurstfüllmasch. J. Schachtel, Thorn, Fabrik f. Wurst- u. Fleischwaaren.**

Speicher in der Speicherstraße hat zu verkaufen **Gustav Brand.**

Dom. Alt Beelitz bei Bromberg offerirt zur Saat (2000)

Johannis-Roggen

welcher hier nachweislich auf leichtem Boden nach Gründüngung 13 Scheffel pro Morgen gegeben hat und selbst auf Moorboden nicht ausgewintert ist, per Tonne 220 Mark, einzelne Centner zu 12 Mark pro Bahnhof Bromberg.

Dividenden-Weizen

seit 2 Jahren hier angebaut, lieferte 18 Ctr. pro pr. Morgen, winterfest; trotz des ungünstigen Wetters **auch in diesem Jahre ohne Fehlstelle, lagert sehr schwer** und wird seiner Feinschaligkeit wegen von Mühlen stets bevorzugt. Mit 1 Mark pro Ctr. über Marktpreis verkäuflich in Kl. Ellernitz per Nitzwalde. (1850)

Einen braunen, sehr edlen

Halbblutwallach

bildschön, mit flotten Gängen, 3½ Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, verkauft sehr preiswerth Dom. Waldhof
(2128) bei Riesenburg Westpr.

Zwei ältere starke (2116)

Arbeitspferde

für Fuhrleute geeignet, stehen billig zum Verkauf in Annaberg bei Melno.

Zu verkaufen:

Dunkelbr. Halbblutwallach

5 Jahre alt, 5 Zoll groß, komplett geritten, für jedes Gewicht. (1853)
Dom. Kopitkowo.

Ein reinblütiger (1598)

holländer Bulle

sprungfähig, von selten schönen Formen, ist verkäuflich in
Zegartowitz bei Gelens.

Circa 16 Stück (991)

Kühe

theils milchend, theils fett, verkäuflich in Kontken per Mlecewo.

6 Stück starke, junge
Holländer

Milchkühe

stehen am 13. und 14. d. Mts. preiswerth zum Verkauf bei Hrn. Rosteck, Hotel zur Ostbahn, Graudenz. (2206)

30 Stück Holländer 2- u. 2½jährige

Stiere

verkäuflich. Dom. Döhlau Ostpr.

11 recht schöne Sterken

von milchreichen Kühen gezüchtet, 16 bis 19 Monate alt, niedertragend, sowie **2 hervorragend gute, sprungfähige**

Holländer Bullen

stehen zum Verkauf in Pachutken bei Riesenburg. (2001)

Hühnerhunde

langhaarig, edel gezogen, Eltern vorzüglich, auch zur Wasserjagd, braun, bezügl. schwarz, vom 22. d. M. ab (6 Wochen alt), abzugeben. Hund 15 Mk., Hündin 10 Mk.
2117) Grimm, Forstassessor,
Alteiche bei Dt. Eylau Westpr.

In Neustettin, Vorstadt, von zwei Seen u. Wald umgeb., steht e. **Haus**, massiv, mit 2 Wohnungen, ½ Morgen Garten, zum Verkauf unt. sehr günstig. Beding. Offert. unter Nr. 1971 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein größeres

Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft

verbunden mit **Essigsprit-Fabrik** und **großer Auffahrt** rc., ist von sogleich anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Bedingungen günstig.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1935 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Hotel-Verpachtung.

Hotel ersten Ranges, mit großem Garten, ist umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen vom 1. September oder 1. Oktober d. J. zu verpachten.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2056 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Beabsichtige meinen

Gasthof

mit auch ohne Land, neuen massiven Gebäuden, zu jedem Geschäft sich eignend, billig zu verkaufen. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2073 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Eine Färberei-Einrichtung

Presse nebst gutem Zubehör, Kessel und allen anderen Gegenständen, alles fast neu, anderer Unternehmungen wegen sofort zu verkaufen. Offerten unter **A. B. postlagernd Skoppen.** (2081)

Ich beabsichtige mein in Mewe bel.

Geschäftshaus

und **Speicher**, sich zu jedem Geschäfte eignend, in der Hauptstr. gelegen, b. einer Anz. von 2–3000 Mk. sofort z. verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt A. Jankideiski, Neu-Liebenau p. Schadewinkel.

Das photograph. Atelier

nebst Wohnung, seit langen Jahren gute Brodstelle, in der Hauptstraße von Marienwerder gelegen, ist von sofort zu vermiethen. Alles Nähere ertheilt Wittwe Lina Finger, Marienwerder Wpr.

Mühlen-Pachtgesuch!

Suche vom 1. Oktober oder früher eine **Wind- resp. Wassermühle** zu pachten. Offerten erbittet (2077
O. Rohde, Kl. Montau Wpr.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Maurer Carl Krajewski gehörigen Grundstücke Soldau Kleinbürgerhaus Nr. 111/112 und Nr. 123/124 bestehend aus Wohnhäusern und 19 a 70 qm Garten pp. (jährlicher Miethsertrag der Wohnhäuser ca. 1100 Mk.), sollen zum Zwecke der Auseinandersetzung öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkaufstermin wird (1975)
am 18. August 1891,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Büreau abgehalten werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen, auch wird auf Wunsch schriftlich Auskunft ertheilt.
Soldau, den 10. August 1891.
Wronka,
Rechtsanwalt und Notar.

Am 18. August d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich das frühere Huß'sche

Grundstück

in Kl. Trampken, Kreis Danzig, im Gasthause des Herrn Wilm daselbst im Lizitations-Termin verkaufen und lade Kauflustige dazu ergebenst ein. Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. (1358)
J. R. Woydelkow, Danzig.

Parzellirung.

Von dem **Rittergut Trczyn** bei Mroczno ist das Restgut, 800 bis 1000 Morgen groß, ⅓ Weizenboden, 200 Morgen Flußwiesen, der Rest guter kleefähiger Boden, gute Gebäude und Inventar, für einen sehr billigen Preis, bei ¼ Anzahlung, ¾ Landschaft, zu kaufen. Alles Nähere zu erfragen bei

H. Kayser
in Trczyn bei Mroczno

Westpreußen.
Auch sind noch einige

kleine Parzellen

von 20 und 50 Morgen zu verkaufen. (2084)

Mein **Grundstück** in Kl. Mocker bei Thorn, in guter Geschäftslage, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt J. Schröter, Kl. Mocker. (2096

Ein Grundstück

eine Meile von Marienburg, im kleinen Werder, ca. 2½ Hufe culm, vorzüglicher Weizen- und Rübenboden, gute Wiese, neue Gebäude, mit voller Ernte preiswerth zu verkaufen. Gef. Offert. u. Nr. 1692 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

1 Grundstück mit Garten unt. günst. Bedingung. i. Bromberg z. verk. Off. u. **D. F. 6646** a. d. Exp. d. Bromberg. Tgbl. (Pr. 20000 M.)

Geld Wer Hypothekengelder oder Capital zu anderm Zweck sucht, erhält solches in jeder Höhe ohne Provisionszahlung. **D. 65. Hauptpostlagernd Berlin.**

Reflektanten auf Parzellen

von 100–200 Morgen guten Culmer Bodens mit und ohne Gebäude werden solche kostenfrei nachgewiesen.
Gefl. Offert. u. Nr. 1939 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.